



Vorlage Nr.: V2715/14
Datum: 3. April 2014

Vorlage

Beratungsfolge

Dienstberatung der Oberbürgermeisterin	nicht öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Cossebaude	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Altfranken	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Oberwartha	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Schönborn	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Weixdorf	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Neustadt	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Klotzsche	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Gompitz	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Pieschen	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Altstadt	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Leuben	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Mobschatz	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Plauen	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Langebrück	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Loschwitz	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Cotta	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Blasewitz	öffentlich	beratend
Ortsbeirat Prohlis	öffentlich	beratend
Ortschaftsrat Schönfeld-Weißig	öffentlich	beratend
Ausschuss für Finanzen und Liegenschaften	nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Kultur	nicht öffentlich	beratend (federführend)
Stadtrat	öffentlich	beschließend

Zuständig: GB Kultur

Gegenstand:

Bibliotheksentwicklungsplan 2014 - 2017

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt den Bibliotheksentwicklungsplan für den Zeitraum 2014 – 2017.
2. Die zur Absicherung des Projektes Buchsommer zunächst bis 2014 angegliederte Stelle wird unter der Bedingung der weiteren externen Finanzierung entfristet.

bereits gefasste Beschlüsse:

Beschluss zu V0762/10

aufzuhebende Beschlüsse:**Finanzielle Auswirkungen/Deckungsnachweis:****Investiv:**

Teilfinanzhaushalt/-rechnung:

Projekt/PSP-Element:

Kostenart:

Investitionszeitraum/-jahr:

Gesamthaushalt

der Städtischen Bibliotheken Dresden

Produkt 272001

Geplant im Ergebnishaushalt und investivem Finanzhaushalt 2014/2015 der Städt. Bibliotheken Dresden

Einmalige Einzahlungen/Jahr:

Einmalige Auszahlungen/Jahr:

Laufende Einzahlungen/jährlich:

Laufende Auszahlungen/jährlich:

Folgekosten gem. § 12 SächsKomHVO Doppik
(einschließlich Abschreibungen):**Konsumtiv:**

Teilergebnishaushalt/-rechnung:

Produkt:

Kostenart:

Einmaliger Ertrag/Jahr:

Einmaliger Aufwand/Jahr:

Laufender Ertrag/jährlich:

Laufender Aufwand/jährlich:

Außerordentlicher Ertrag/Jahr:

Außerordentlicher Aufwand/Jahr:

Deckungsnachweis:

PSP-Element:

Kostenart:

Begründung:

Der Bibliotheksentwicklungsplan basiert auf den von der Oberbürgermeisterin fixierten städtischen Entwicklungszielen (s. Kapitel 1) und führt das vom Stadtrat am 12.05.2011 beschlossene Strategiekonzept für die Jahre 2011 bis 2013 nahtlos fort.

Daher orientiert der Bibliotheksentwicklungsplan vor allem auf die Sicherung der überregional sehr anerkannten hohen Leistungsbilanzen unter Bewältigung der Serviceeinschränkungen durch die im Doppelhaushalt 2013/2014 notwendigen Personalkürzungen (s. Kapitel 2).

Die Reduzierung von Öffnungszeiten im Stadtnetz und die Halbierung der Fahrbibliothek sichert zum einen die Streichung von 1,5 Stellen, ermöglicht zum anderen die Absicherung der Nachhaltigkeit der inzwischen ehrenamtlich betriebenen Leistungsbereiche

- Lesestark! zur frühkindlichen Leseförderung (bis Ende 2014 unter Projektfinanzierung der Drosos Stiftung Zürich und der Bürgerstiftung Dresden)
- Bücherhausdienst (bis Mitte 2014 unter Projektfinanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

durch interne Umstrukturierungen.

Allein die bisher durch die Drosos Stiftung finanzierten Sachkosten (67.000 €) für honorarfinanzierte Leseveranstaltungen (Insgesamt werden 2.094 Veranstaltungen pro Jahr organisiert!) müssen im Haushalt zusätzlich eingestellt werden.

Schwerpunkt in der Entwicklung des Netzes der Stadtteilbibliotheken ist die Schließung der Lücken des behindertengerechten Zugangs: Neustadt und Weixdorf bereits 2014 geplant, Lösungen für die Südvorstadt und Bühlau werden gesucht.

Durch den Umzug der Haupt- und Musikbibliothek sowie der medien@age in den Kulturpalast (s. Kapitel 3) lösen sich auch die Zugangsprobleme dieser Bereiche.

Wegen der Planungs- und Vorbereitungsaufgaben für diesen Umzug erstreckt sich die Planung erstmals auf einen Zeitraum von 4 Jahren, da erst 2017 mit endgültigen Ergebnissen zu rechnen ist.

Die Soziale Bibliotheksarbeit fusioniert mit der Fahrbibliothek in Pieschen (Kapitel 5) und erleichtert dadurch nicht nur den Zugang für die Benutzerinnen und Benutzer sondern erschließt durch die Fusion von zwei konsolidierten Bereichen für die weitere Leistungskonstanz notwendige Synergieeffekte.

Der zielgerichtete Ausbau der eBibo (s. Kapitel 6) stellt einen wichtigen Schwerpunkt für die nächsten Jahre dar. Das betrifft sowohl die interne Entwicklung des Services als auch das überregionale Engagement zur Absicherung der lizenzrechtlichen Grundlagen der virtuellen Produkte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliotheken betrachten zwar alle Einwohner als potentielle Nutzer (s. Kapitel 7), stellen jedoch auch im folgenden Planungszeitraum Zielgruppen besonders in den Fokus der Arbeit:

- Kinder
- Jugendliche
- Ältere und Hochbetagte.

Die mit zahlreichen Partnern entwickelten Projekte der kulturellen Bildung (s. Kapitel 8) Lesestark! und Buchsommer Sachsen werden genauso wie der Bücherhausdienst mit nachhaltiger Fremdfinanzierung bzw. mit maßgeblicher ehrenamtlicher Unterstützung (s. Kapitel 9) in einen nachhaltigen Dauerbetrieb überführt.

Bei den finanziellen Rahmenbedingungen geht der Bibliotheksentwicklungsplan im Wesentlichen vom Status Quo der Haushalte 2013/2014 aus.

Veränderungen sind:

- Reduzierung Stellenplan um 1,5 Stellen (Konsolidierung Personalkosten)
- Dauerhafte kostenneutrale Einordnung der Koordinierungsstelle (0,5) für den Buchsommer (100 % Kostenübernahme durch Deutschen Bibliotheksverband / Sächsisches Ministerium

für Wissenschaft und Kunst)

- Umgehende Planung des Ersatzes des Aufliegers der verbleibenden Fahrbibliothek:
265.000 €
- Ergänzung der Sachkosten um 67.000 € für die honorarfinanzierten Leseförderungsveranstaltungen entsprechend der mit der Drosos Stiftung getroffenen Vereinbarung zur Nachhaltigkeit von Lesestark! (Voraussetzung für gewährte zweite Förderphase 2011-2014).

Anlagenverzeichnis:

Bibliotheksentwicklungsplan 2014 - 2017

Helma Orosz

LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Stadtrat (SR/027/2011)

Sitzung am: 12.05.2011

Beschluss zu: V0762/10

Gegenstand:

Bibliotheksentwicklungsplan 2011 – 2013

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt den Bibliotheksentwicklungsplan für den Zeitraum 2011 – 2013.
2. Vorbehaltlich der Verfügbarkeit von HH-Mitteln ist die Einführung der RFID-Technologie in den Städtischen Bibliotheken Dresden (Kostenschätzung lt. Bibliotheksentwicklungsplan insgesamt 1,875 Mio. Euro) bei der Finanzplanung zum Doppelhaushalt 2013/2014 entsprechend zu berücksichtigen.


Helma Orosz
Vorsitzende

Dirk Hilbert
Erster Bürgermeister



**Städtische
Bibliotheken
Dresden**

✉ 01008 Dresden
PF 12 07 37

Tel.: 0351 / 86 48 101
Fax: 0351 / 86 48 102

Freiberger Straße 33
01067 Dresden

mail@bibo-dresden.de
www.bibo-dresden.de

2014-2017

Bibliotheksentwicklungsplan

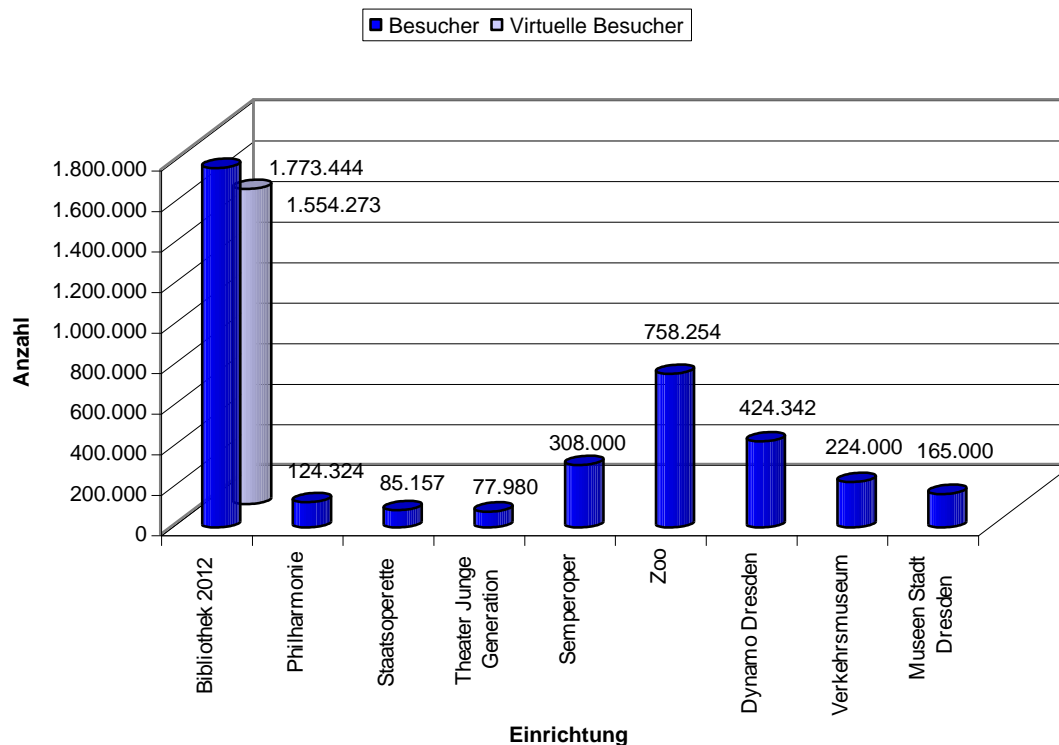
INHALTSVERZEICHNIS

1. Kommunalen Auftrag und Leitbild	1
1.1 Aufgaben.....	1
1.2 Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden.....	2
2. Entwicklung des Bibliotheksnetzes	6
2.1 Ausgangssituation.....	6
2.2 Problemstellung	7
2.3 Maßnahmen.....	7
2.4 Entwicklung im Planungszeitraum.....	9
3. Zentralbibliothek im Kulturpalast	12
4. Neue Ausleihtechnologie zur Selbstverbuchung	15
5. Mobile Dienste	18
5.1 Fahrbibliothek.....	18
5.2 Soziale Bibliotheksarbeit	21
5.3 Zusammenarbeit Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit.....	21
6. Virtuelle Angebote	23
7. Zielgruppenarbeit	25
7.1 Partner des lebenslangen Lernens.....	25
7.2 Spezielle Zielgruppen.....	27
7.3 Demographischer Wandel	28
8. Arbeit mit Schulen und Kindertagesstätten	30
8.1 Kindertagesstätten	31
8.2 Schulen.....	32
8.3 Projekt Lesestark!	34
8.4 Buchsommer.....	37
8.5 Unterstützung für Schulbibliotheken	39
9. Ehrenamt	40
10. Ressourcen	42
10.1 Konsumtiver Ergebnishaushalt.....	42
10.2 Investiver Finanzhaushalt.....	42
10.3 Personal.....	44
10.3.1 Konsolidierungsziel 2013/2014	44
10.3.2 Personalsituation	44
10.4 Aus- und Fortbildung.....	45

1. Kommunaler Auftrag und Leitbild

Mit mehr als 1,7 Millionen "realen" Besuchern, gehören die Städtischen Bibliotheken Dresden zu den bestbesuchten Kultureinrichtungen der Stadt und brauchen den Vergleich mit Zoo und Dynamo Dresden nicht zu fürchten. 2013 ist erstmals zu erwarten, dass die virtuellen Besuche die Zahl der realen übertreffen.

Besucher von Kultureinrichtungen Dresdens 2012



Theater, Oper, Operette: Spielzeit 2012/13
Dynamo Dresden: Saison 2012/13

Quellen:

LHS Dresden: GB Kultur/Amt f. Kultur- u. Denkmalschutz/Abt. Kultur und Kommunikation
Dresden Marketing GmbH
Städtische Bibliotheken Dresden

1.1 Aufgaben

Als kommunale Bildungs- und Informationsdienstleister erfüllen die Städtischen Bibliotheken Dresden folgende Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger der Stadt:

- Unterstützung aller Phasen des lebenslangen Lernens von der Schule bis zur individuellen Fortbildung im Alter;
- Sicherung von Chancengleichheit durch Schaffung eines Informationszugangs für alle;
- Förderung des Lesens als eine Kulturtechnik mit Schlüsselfunktion;
- Kompetenzvermittlung im Umgang mit neuen Medien;
- Unterstützung von Alltagsbewältigung und kreativer Freizeitgestaltung;
- Angebot von Orten der Begegnung, des Austausches und der mit dem Buch und dem Lesen verbundenen Lebensfreude, an denen die Identifikation mit der Stadt gestärkt wird.

1.2 Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städtischen Bibliotheken haben eine leistungsorientierte Unternehmensphilosophie entwickelt, die den 2010 veröffentlichten strategischen Zielen für die Jahre bis 2025 der Oberbürgermeisterin folgt und durch folgende Grundsätze umrissen werden kann:

Kultur

Der besondere Charakter Dresdens als **weltweit bekannte und angesehene Kulturmetropole von europäischem Rang** soll auch in den Bibliotheken erkennbar sein. Die Städtischen Bibliotheken stellen hohe Ansprüche an die Gestaltung und Einrichtung ihrer Räume. Die Pläne für eine Zentralbibliothek im Kulturpalast werden unter dieser Prämisse entwickelt.

Als Orte der Literatur bieten die Städtischen Bibliotheken Dresden ein attraktives, vielseitiges Medienangebot und begleitendes Veranstaltungsprogramm, das einen wichtigen Beitrag zur Literaturförderung und zur Stadtteilkultur leistet.

Wirtschaftskooperation

Dresden strebt danach, ein **attraktiver Wirtschaftsstandort** zu sein. Dazu gehört auch eine Vernetzung von Wirtschaftsunternehmen in der Stadt. Die Städtischen Bibliotheken legen großen Wert auf Partnerschaften, gerade auch mit in Dresden tätigen Wirtschaftsunternehmen, ohne dabei die Unabhängigkeit der Bibliothek sowie den Pluralismus ihrer Bestände in Frage zu stellen. Auf der Basis von Achtung, Verständnis für die Interessen des anderen, Verbindlichkeit und Kompromissfähigkeit werden optimale Verhandlungsergebnisse mit den Partnerunternehmen zugunsten von Bürgerinnen und Bürgern angestrebt.

Zukunftsorientierung

Dresden sieht sich als **Zukunftsstadt, die ihre Ressourcen bewahrt und ihre Kraftquellen immer wieder erneuert**. Die Städtischen Bibliotheken halten aktuell benötigte Wissensressourcen bereit und dienen damit der Zukunftsfähigkeit Dresdens.

Sie streben nach einem sparsamen und hocheffizienten Budgeteinsatz, der mit Hilfe eines differenzierten Kosten- und Leistungscontrollings den langfristig größtmöglichen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt erzielt.

Da sich ihr Erfolg gegenüber Mitbewerbern kaum erweisen kann, bilden Kennzahlenvergleiche mit Bibliotheken übereinstimmender Funktion und ähnlicher Größe ein Schlüsselinstrument zur objektiven Bewertung und Fortentwicklung der eigenen Arbeit. Die Städtischen Bibliotheken beteiligen sich regelmäßig am deutschlandweiten Bibliotheksranking BIX, aus dem sie 2011 erneut als Sieger der Großstadtbibliotheken hervorgingen. Nach Umstellung des BIX (kein Ranking mehr) gehörten die Städtischen Bibliotheken sowohl 2012 als auch 2013 zu den wenigen

„4-Sterne-Bibliotheken“, lagen also bei allen Bewertungskategorien im besten Drittel aller deutschen Bibliotheken.

Das dezentral strukturierte Bibliotheksnetz repräsentiert die räumliche Präsenz öffentlicher Einrichtungen im Stadtraum, unterstützt urbane Zentren in den Stadtteilen und trägt zur Verkehrsvermeidung bei.

Wissensmanagement

Das Ziel, Dresden als einen **Ort des Wissens und Könnens** zu etablieren, **an dem Wissenschaft und Technik sich wohlfühlen**, bedarf einer Infrastruktur von Schnittstellen, an denen aktuelle Informationsangebote nutzbar gemacht und neue Informationstechnologien erprobt werden können. Die Städtischen Bibliotheken stellen solche Schnittstellen dar. Sie reagieren auf die Anforderungen des Informationszeitalters mit entsprechenden Angeboten und kooperieren in Projekten mit den Hochschulen der Stadt.

Kinder- und Familienfreundlichkeit

Als **junge Stadt, die offen, lebendig und kinderfreundlich ist, Familien und junge Fachkräfte anzieht**, braucht Dresden Einrichtungen, die dieses Ziel verkörpern. Die Städtischen Bibliotheken sind solche Orte.

Die Bibliotheksangebote sind auf den Bedarf von Kindern und Eltern in besonderer Weise zugeschnitten. Hoher Wert wird auf die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten gelegt. Mit dem deutschlandweit beachteten Projekt „Lesestark! - Dresden blättert die Welt auf“, mit Unterstützung der Drosos Stiftung Zürich und der Bürgerstiftung Dresden, unterstützen die Städtischen Bibliotheken auch über den Zeitraum dieses Bibliotheksentwicklungsplanes hinaus die Leseförderung am Übergang zur Schulzeit intensiv.

Im dezentral strukturierten Bibliotheksnetz wird das gesamte Dienstleistungsangebot in jedem Stadtteil abgebildet. Dadurch gesicherte kurze Wege entsprechen gerade den Anforderungen von Kindern und Familien.

Die Wohnortnähe der Stadtteilbibliotheken ist ein gewichtiger sozialer Faktor insbesondere für Kinder, Familien und ältere Menschen. Sie hilft, die Medien als Teil des Alltages zu positionieren.

Bildungsunterstützung

Dresden besitzt den Ruf, ein **Hort des gebildeten Bürgertums im besten Sinne** zu sein, in kaum einer anderen Stadt ist das Interesse an Bildung so hoch. Das zeigt sich auch in der deutschlandweit herausragend hohen Bibliotheksnutzung. Unter allen Städten ab 200.000 Einwohnern erreicht neben der Dresdner nur noch die neu gebaute und 2013 als Bibliothek des Jahres ausgezeichnete Stuttgarter Stadtbibliothek über zehn Entleihungen pro Einwohner.

Für die Städtischen Bibliotheken stellt Bildungsunterstützung sowohl von der Nachfrage als auch von der gesellschaftlichen Relevanz her die mit Abstand wichtigste Aufgabe dar. Sie erhält in der Angebotsstruktur und im Ressourceneinsatz stets die höchste Priorität.

Abgeschlossene Bildungspartnerschaften mit Kultureinrichtungen in der Stadt erleichtern den Zugang zu attraktiven Kultur- und Bildungsangeboten Dresdens. Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer erhalten mit ihrem Bibliotheksausweis, dank entsprechender Verträge zwischen den Einrichtungen, zusätzliche Leistungen. Die Erfahrungen in diesem Bereich werden genutzt, um auch mit den zukünftigen Partnern im Kulturpalast eine ähnliche Kooperation zu entwickeln.

Bürgerorientierung

Dresden will eine Stadt **mit sympathischer Bürokratie** werden, **in der die Verwaltung nicht herrschen, sondern dienen will**. Die Städtischen Bibliotheken haben den Anspruch, bei diesem Ziel voranzugehen. Seit 1995 engagieren sie sich für die Landeshauptstadt als Lokomotive im Bereich der Verwaltungsmodernisierung, des E-Governments, der Personalentwicklung und des Gender Mainstreaming.

Das Medien- und Dienstleistungsangebot wird auf der Grundlage ständiger Bedarfsanalyse flexibel und zeitnah fortentwickelt. Auch bei hoher Leistungsdichte werden Nutzerinnen und Nutzer freundlich und hilfsbereit bedient und beraten.

Die Ergebnisse der jüngsten Kommunalen Bürgerumfrage 2012 belegen die hohe Akzeptanz der Bibliotheksangebote bei den Dresdner Bürgerinnen und Bürgern. Unter allen einbezogenen Kultur- und Bildungseinrichtungen erreichen die Bibliotheken mit 18 % der Befragten die höchste Anzahl an monatlichen, d. h. regelmäßigen Nutzern.

Integrationsunterstützung

Dresden soll **die Besten aus Deutschland und aus aller Welt als neue Heimat begeistern**. Bibliotheken sind öffentliche Orte, an denen Integration stattfindet. Die Städtischen Bibliotheken unterstützen Integration mit geeigneten Medien (nicht nur im Bereich fremdsprachiger Literatur) sowie mit Veranstaltungen.

Sie greifen die hohen Ansprüche der zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner an Bibliotheken auf, die aus einer enormen gesellschaftlichen Bedeutung dieser Einrichtungen in Osteuropa und Asien und damit verbunden aus einer starken Akzeptanz in allen sozialen Schichten der Bevölkerung erwachsen.

Die Städtischen Bibliotheken prüfen bei der Konkretisierung des vorgelegten Bibliotheksentwicklungsplanes, inwieweit und in welcher Form Zugewanderte in den verschiedenen Stadtteilen gezielt angesprochen und einbezogen werden können.

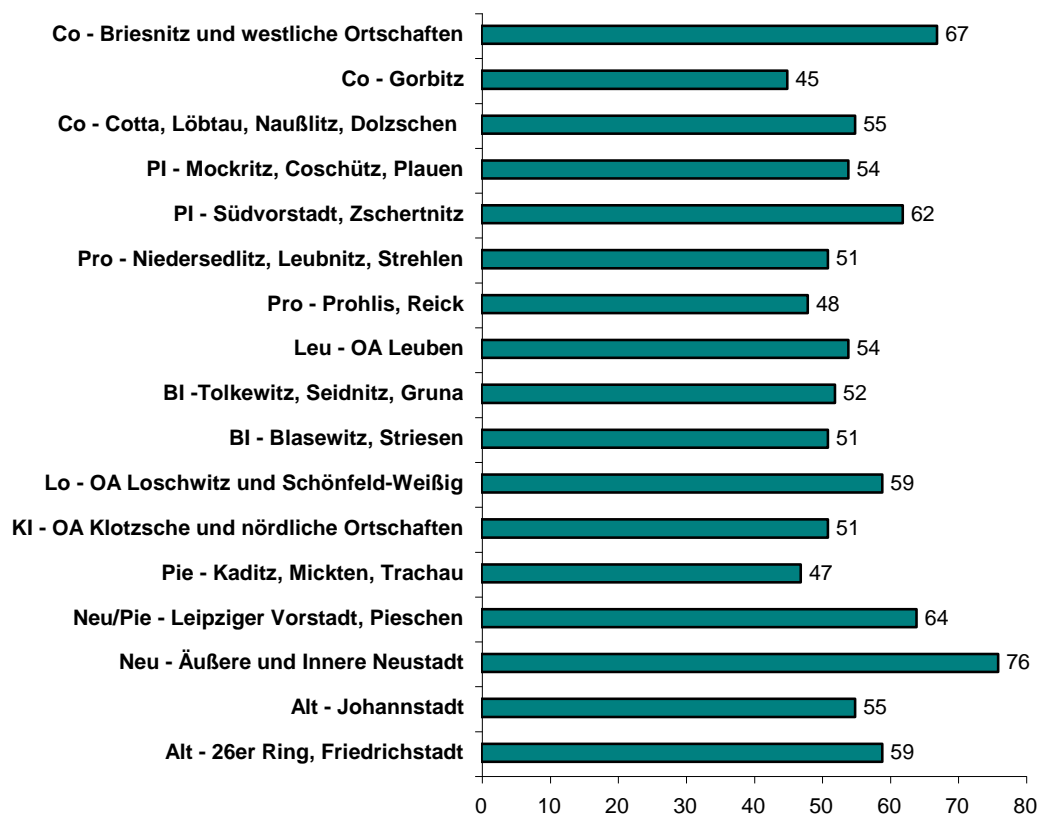
Unterstützung des Gemeinsinns

Dresden will ein Ort des Zusammenhalts, des Gemeinsinns und der Identifikation sein, der niemanden aus der Gemeinschaft der Bürger ausschließt. Die Ermöglichung von Bürgerengagement betrachten die Städtischen Bibliotheken als ein Pflichtprogramm. Dafür schaffen sie gemeinsam mit Partnern, insbesondere der Bürgerstiftung Dresden, Strukturen, in denen sich Menschen ehrenamtlich für andere (vor allem für Kinder und Hochbetagte) einsetzen können.

2. Entwicklung des Bibliotheksnetzes

Die Bibliotheken sind in allen Stadtteilen gut besucht. Die höchste Nutzung der Befragten aus der Neustadt unterstreicht die Notwendigkeit eines angemessenen Neubaus für die leistungsstärkste Stadtteilbibliothek. Im Stadtteil West mit der zweithöchsten Nutzung wurde 2012 die Bibliothek Cotta auf Grund umfassender Leistungssteigerungen der Titel "Bibliothek des Jahres" verliehen. Die vierthöchste Nutzung in der Südvorstadt verlangt nach besseren Bedingungen für die im Vergleich zu ihren Leistungen kleinste Stadtteilbibliothek.

Nutzung der Bibliotheken nach Befragten in Stadtteilen in Prozent (%)



Quelle: KBU 2012

2.1 Ausgangssituation

Obwohl die Personalausstattung (Stellenplan) der Zweigstellen des Dresdner Bibliotheksnetzes von 2002 bis 2012 von 126 auf 117 um 7 % zurückgegangen ist, stiegen im selben Zeitraum die Entleihungen von 4,3 auf 5,6 Mio um 30 % und die Zahl der organisierten und durchgeführten Veranstaltungen von 2.065 auf 5.686 um 175 %.

Noch deutlicher wird die Leistungsverdichtung erkennbar, wenn man die Entwicklung der Entleihungen und Veranstaltungen pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter in den Bibliotheken vergleicht:

Kennziffer	2002	2012	Veränderung
Entleihungen pro besetzte Stelle	34.890	46.009	+ 31,9 %
Veranstaltungen pro besetzte Stelle	15,7	46,7	+ 197,5 %

2.2 Problemstellung

Seit 2011 und verstärkt 2012 zeigte sich, dass die Personalausstattung den Bedarf nicht mehr deckte. Ein Verschleiß des Personals durch eine zu geringe Personalausstattung zur Absicherung der Öffnungszeiten sowie hohe Krankenstände (wegen Überlastung und demografisch bedingt viele junge schwangere Mitarbeiterinnen und ältere langzeitkranke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zwangen 2012 erstmals zu mehrwöchigen ungeplanten Schließungen (Haltestellen Fahrbibliothek im Sommer 2012).

Das Verhältnis von Leistung und Personalressourcen hatte sich inzwischen soweit verschoben, dass die aktuell abgefragten Leistungen mit dem derzeit zur Verfügung stehenden Personal nicht mehr erbracht werden konnten und dass erst recht keine weitere Verdichtung von Arbeitsleistung mehr möglich war.

Eine Schwächung erfuhr das Bibliotheksnetz 2013 bereits vor dem Wegfall von 14 Haltestellen der Fahrbibliothek im Rahmen von Kürzungen im städtischen Personalhaushalt (s. Kapitel 5.1 und 10.3) durch die Öffnungszeitenreduzierung in neun Bibliotheken ab dem II. Quartal 2013.

2.3 Maßnahmen

Die Prioritätensetzung in der Bildungsunterstützung (Absicherung der Veranstaltungen zur Leseförderung mit Kitas und Schulen) und die Entwicklung der Leistungen in den letzten Jahren verstärkten 2011/2012 die Personalengpässe in einem Maße, dass Öffnungszeiten immer häufiger nur noch unterbesetzt sichergestellt werden konnten. Die damit einhergehende Überlastung des Personals (Krankenstände deutlich über dem der Mitarbeiter der Landeshauptstadt insgesamt) zwang zu Reaktionen. In einem ersten Schritt wurde ermittelt, dass ein nicht realisierbarer Personalmehrbedarf von 5 Stellen (je eine Stelle pro Verbund und eine Stelle Haupt- und Musikbibliothek/medien@age) bestand.

Da der Personalmehrbedarf von 5 Stellen nicht zu decken war, musste stattdessen das Leistungsangebot der Bibliotheken reduziert werden.

Es ergaben sich erste Pläne, ausgehend vom aktuellen Leistungsniveau Öffnungszeiten zu reduzieren, um die verbleibenden Öffnungszeiten dauerhaft sicherstellen und alle weiteren Aufgaben erfüllen zu können.

Die Prüfung konkreter Öffnungszeiteneinschränkungen führte dann zu der Erkenntnis, dass eine Einschränkung im Leistungsvolumen von drei Stellen in Bezug auf Nutzerfreundlichkeit und Effizienz bereits das gerade noch sinnvolle Öffnungszeitenniveau bewirken. Da bei einer Öffnungszeitenreduzierung auch ein

Rückgang der Leistungen angenommen werden musste, ging die Planung jedoch davon aus, dass eine Öffnungszeitenreduzierung in der Größenordnung von drei Personalstellen bereits den gewünschten Entlastungseffekt erreicht.

Ab dem II. Quartal 2013 wurden die Öffnungszeiten in folgenden Bibliotheken reduziert:

<i>Bibliothek</i>	<i>Maßnahme</i>	<i>Reduzierung ÖZ</i>	<i>Entlastung</i>
medien@age	Schließung Do	- 8 Stunden	ca. 1,00 Stellen
Prohlis	Reduzierung Mi	- 1 Stunde	minimal
Strehlen	Reduzierung Mi	- 3 Stunden	ca. 0,25 Stellen
Johannstadt	Schließung Di, Reduzierung Mo, Mi, Fr	- 8 Stunden	ca. 0,50 Stellen
Klotzsche	Schließung Di	- 5 Stunden	ca. 0,25 Stellen
Weixdorf	Reduzierung Mi	- 1 Stunde	minimal
Bühlau	Schließung Di	- 7 Stunden	ca. 0,50 Stellen
Cotta	Schließung Do	- 8 Stunden	ca. 0,25 Stellen *
Gorbitz	Reduzierung Mi	- 4 Stunden	ca. 0,25 Stellen
Gesamt	8 Maßnahmen	- 45 Stunden	ca. 3,00 Stellen

* nicht mehr Einsparung, da bereits unterbesetzt

Folgende Mindestanforderungen wurden zugrunde gelegt und eingehalten:

1. Die Haupt- und Musikbibliothek als Bestandszentrum öffnet unverändert Montag bis Samstag und sichert damit den Zugang zu den bibliothekarischen Dienstleistungen über die gesamte Woche hinweg.
2. Die medien@age öffnet Montag bis Freitag bis 20 Uhr, Samstag bis 18 Uhr (längste Abendöffnungszeit im Netz), wobei ein Wochentag geschlossen bleibt.
3. Große Stadtteilbibliotheken (ab 120.000 Entleihungen) öffnen Montag bis Freitag, wobei ein Wochentag geschlossen bleibt.
4. Kleine Stadtteilbibliotheken öffnen Montag bis Freitag, wobei zwei Wochentage geschlossen bleiben.
5. Mindestens eine Stadtteilbibliothek pro Verbund öffnet zusätzlich samstags, personell unterstützt von den Mitarbeitern des gesamten Verbundes.

Damit wurde das bisher angebotene optimierte Öffnungszeitenangebot durch ein minimiertes ersetzt. Eine weitere Reduzierung von Öffnungszeiten ist danach nicht mehr möglich. Sie würde einerseits die für den Betrieb der Bibliotheken bereitgestellten Ressourcen in Frage stellen und andererseits zu einer räumlichen und personellen Überlastung in den verbleibenden Zeiten führen.

2.4 Entwicklung im Planungszeitraum

Ziel ist es, im Planungszeitraum Angebotsreduzierungen teilweise wieder auszugleichen. Der wichtigste Schritt dahin wird die Eröffnung der neuen Zentralbibliothek im Kulturpalast mit deutlich erweiterten Öffnungszeiten sein (s. Kapitel 3). Darüber hinaus erfolgt im Rahmen der Einführung der Selbstverbuchung (s. Kapitel 4) eine Prüfung, inwieweit auch in den Stadtteilbibliotheken der etwas geringere Personalaufwand für Öffnungszeitenenerweiterungen genutzt werden kann, vor allem in solchen Stadtteilen, in denen sich der Wegfall von Fahrbibliotheks-haltestellen besonders nachteilig auswirkt.

Auch im Planungszeitraum bleibt die Optimierung der Bibliotheksstandorte eine permanente Aufgabe. Auf Veränderungen in der Einwohnerstruktur, der Verkehrs-anbindung und der Gebäudesituation wird gemeinsam mit dem Regiebetrieb Zentrale Technische Dienstleistungen im Rahmen der Mietvertragsfristen mit Standort-optimierungen reagiert.

Folgende Veränderungen sind bereits geplant bzw. angestrebt:

2014 Umzug der Bibliothek Neustadt in ein zu errichtendes Gebäude Königsbrücker Straße 26
Stand: Mietvertrag unterzeichnet

Umzug der Bibliothek Weixdorf in neue Räume innerhalb der Einkaufs-zentrums „Hohenbusch Center“
Stand: Mietvertrag vorbereitet

2016 Umzug der Bibliothek Südvorstadt in größere Räume am Nürnberger Ei
Stand: Objektsuche eingeleitet

2016 Umzug der Sozialen Bibliotheksarbeit in das Gebäude der Bibliotheken Pieschen und Fahrbibliothek, wodurch eine stärkere räumliche und organisatorische Verbindung zwischen Fahrbibliothek und Sozialer Bibliotheksarbeit erreicht werden soll (s. Kapitel 5).
Stand: Planung von Werkstatträumen im Kulturpalast, die dazu genutzt werden können

Umzug der Bibliothek Bühlau in größere Räume an der Bautzner Landstraße
Stand: Objektsuche wird 2014 eingeleitet

2017 Umzug und Fusion von Haupt- und Musikbibliothek sowie medien@age als Zentralbibliothek im stadteigenen Kulturpalast (s. Kapitel 3)
Stand:

Umzug der Bibliothek Laubegast in behindertengerechte und hochwasser-sichere Räume in günstiger Lage (Straßenbahnverbindung).
Stand: Objektsuche wird 2015 eingeleitet

Alle Umzüge schaffen eine behindertengerechte Zugänglichkeit für die betreffenden Bibliotheken, die bisher fehlt oder nur teilweise gegeben ist:

Bibliothek Neustadt	derzeit per Rollstuhl nicht zugänglich (Hochparterre, kein Aufzug)
Bibliothek Weixdorf	mit Rollstuhl derzeit nur über einen Hintereingang zugänglich, der im Einzelfall aufgeschlossen werden muss
Haupt- und Musikbibliothek	2. OG mit Rollstuhl nur über Nebeneingang zugänglich, der im Einzelfall aufgeschlossen werden muss
Soziale Bibliotheksarbeit	2. OG mit Rollstuhl nur über Nebeneingang zugänglich, der im Einzelfall aufgeschlossen werden muss
medien@age	7. OG nicht barrierefrei zugänglich
Bibliothek Südvorstadt	nur über behelfsmäßige Rampe mit Unterstützung zugänglich, innen zu eng für Rollstühle
Bibliothek Bühlau	zwar mit einer Rampe versehen, aber Bewegungsflächen innerhalb der Räume so eng, dass sich Rollstuhlfahrer darin nicht bewegen können
Bibliothek Laubegast	1. OG nicht barrierefrei zugänglich

Mit der Umsetzung der genannten Maßnahmen werden am Ende des Planungszeitraums alle städtischen Bibliotheken barrierefrei zugänglich sein.

Betrachtet man die Dresdner Stadtteile unter dem Aspekt der Zugänglichkeit zu Bibliotheksdienstleistungen, so ergibt sich ein deutliches Defizit im Dresdner Südosten (Lockwitz, Niedersedlitz, Leuben, Zschachwitz, Luga, Sporbitz, Meußlitz, Zschieren), das langfristig mit einer Stadtteilbibliothek in Niedersedlitz ausgeglichen werden soll. Die Fortschreibung des Integrierte Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) „Zukunft Dresden 2025+“ richtet mit dem Schwerpunktraum 13 (Südost-Raum) zwar einen Fokus auf dieses Gebiet, konzentriert sich aber auf Branchenentwicklung.

Die technische Infrastruktur des Bibliotheksnetzes wird im Planungszeitraum weiter ausgebaut. Neben dem Einsatz schnellerer Computer an den Internetarbeitsplätzen sollen sämtliche Zweigstellen WLAN-Hot Spots erhalten. Dieser Ausbau kommt vor allem dem geänderten Nutzerverhalten - zunehmende Kommunikation, Informationsrecherche und Nutzung elektronischer Medien über eigene mobile Geräte - entgegen. Gleichzeitig entstehen Anreize, die Bibliotheken stärker vor Ort zu nutzen.

Als weitere Maßnahme zur Qualitätssteigerung ist in Verbindung mit dem Standortwechsel die Neumöblierung der Bibliotheken Neustadt, Südvorstadt, Langebrück sowie teilweise Bühlau und Laubegast geplant. Durch den Ersatz der bereits über 15 Jahre alten Holzregale durch zeitgemäße und funktionale Bibliotheksmöbel wird die

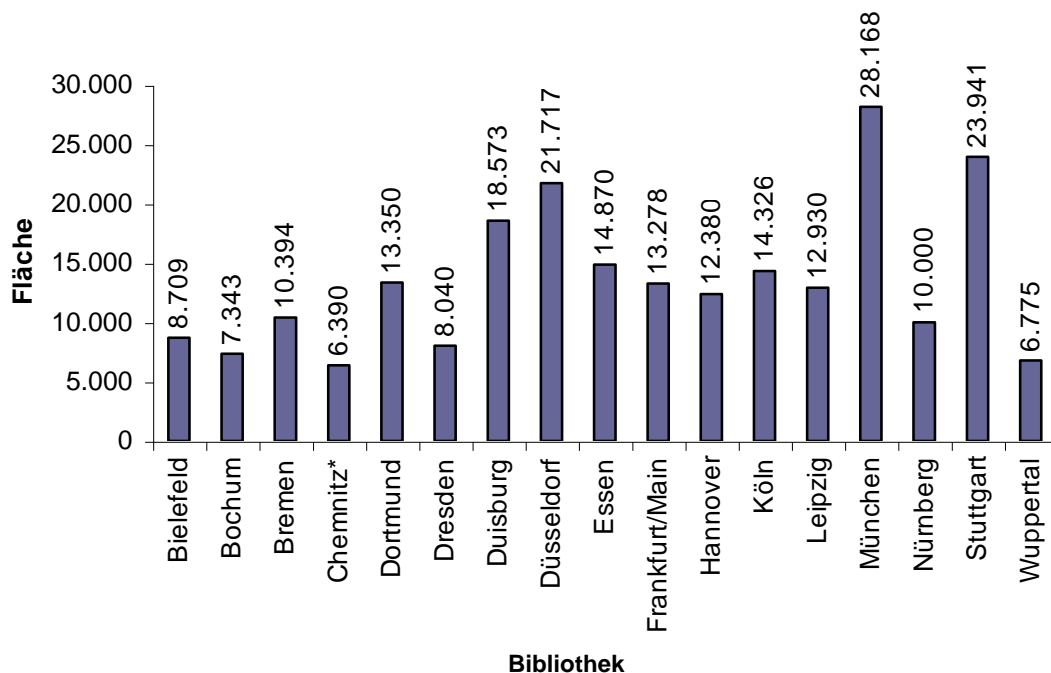
Voraussetzung geschaffen, Bibliotheksmedien ansprechender zu präsentieren und einen leichteren Zugriff zu gewährleisten.

Ein im neuen Gebäude der Bibliothek Neustadt geplanter mit einem separaten Ausgang versehener Veranstaltungsraum wird nach der Neueröffnung 2014 die Durchführung von Veranstaltungen unterschiedlicher Couleur unabhängig von den Öffnungszeiten ermöglichen. Darüber hinaus wird dieser Raum mit transportablen Arbeitsplatzmöbeln ausgestattet, die (außerhalb von Veranstaltungszeiten) vom laufenden Bibliotheksbetrieb akustisch abtrennt ein ungestörtes Arbeiten ermöglichen.

3. Zentralbibliothek im Kulturpalast

Die Bibliothek Dresden stellt für Ihre Einwohner, verglichen mit 17 Großstadtbibliotheken, die viertkleinste öffentliche Fläche zur Verfügung. Setzt man die Fläche ins Verhältnis zu den Einwohnern, ergeben sich 15,15 m² pro 1000 Einwohner und somit der zweitwenigste Platz, nach Köln mit 14,08 m². Stuttgart bietet mit 38,86 m² pro 1000 Einwohner am meisten Raum.

**Öffentliche Nutzfläche von Großstadtbibliotheken
(DBV-Sektion 1) in m² 2012**



*Chemnitz: DBV-Sektion 2
Quelle: DBS 2012

Die Planung einer Zentralbibliothek im Kulturpalast ist das inhaltlich wichtigste Innovationsprojekt der Städtischen Bibliotheken im Planungszeitraum. Es ermöglicht erstmals seit den Umzügen in das World Trade Center 1997 und der Eröffnung der medien@age im Jahr 2000 eine umfassende Anpassung der bibliothekarischen Angebote an die stark veränderten Anforderungen an Öffentliche Bibliotheken in Folge von Medienrevolution, Bildungsoffensive, und demografischem Wandel. Vor allem die gewachsene Rolle der Bibliotheken als Bildungspartner erfordert ein neues Raumkonzept und eine modernere Möbel- und Technikausstattung. Mit der neuen Bibliothek sollen folgende Ziele erreicht werden:

- die Schaffung eines zentralen städtischen Zentrums für das lebenslange Lernen durch die Zusammenführung von Medienbeständen, Informationstechnik und Kompetenz der Haupt- und Musikbibliothek sowie der medien@age in einem Haus und zentralster Lage,
- mehr Platz für Aufenthalt und Medien (ca. 5.000 m² öffentliche Bibliotheksfläche),
- mehr Nutzerplätze für Lernen, Arbeit, Kommunikation (ca. 500 Plätze, u. a. in einem Lesesaal, zwei Leselounges und vier Gruppenarbeitsräumen),

Für die Zentralbibliothek im Kulturpalast ist ein neues Organisationsmodell geplant, welches bereits im Planungszeitraum in der Haupt- und Musikbibliothek mit fünf Teams erprobt wird (als sechstes kommt mit dem Umzug das Jugendbibliotheksteam hinzu). Jedes Team ist für einen Teil des Medienbestandes bzw. eine Nutzerzielgruppe zuständig, betreibt eigenverantwortlich Bestandsaufbau und Bestandspräsentation, organisiert Veranstaltungen und betreut Auskunftsplätze im eigenem Segment. Verbunden wird die Teamstruktur mit einer verstärkten Kooperation mit den für die Bestandsentwicklung auf dem jeweiligen Gebiet zuständigen Lektoren. Im neuen Organisationsmodell werden die besten Elemente aus den Strukturen der Hauptbibliothek, der Musikbibliothek und der medien@age miteinander verbunden. Die positiven Erfahrungen der medien@age und der Musikbibliothek mit eigenverantwortlichen kleineren Teams bilden die Basis für das neue Modell.

Folgende sechs teamgeführte Bereiche wird es in der Zentralbibliothek geben:

- Sach- und Fachliteratur,
- Reise und Heimatkunde,
- Musik,
- Schöne Literatur und Spielfilm,
- Kinderbibliothek,
- Jugendbibliothek.

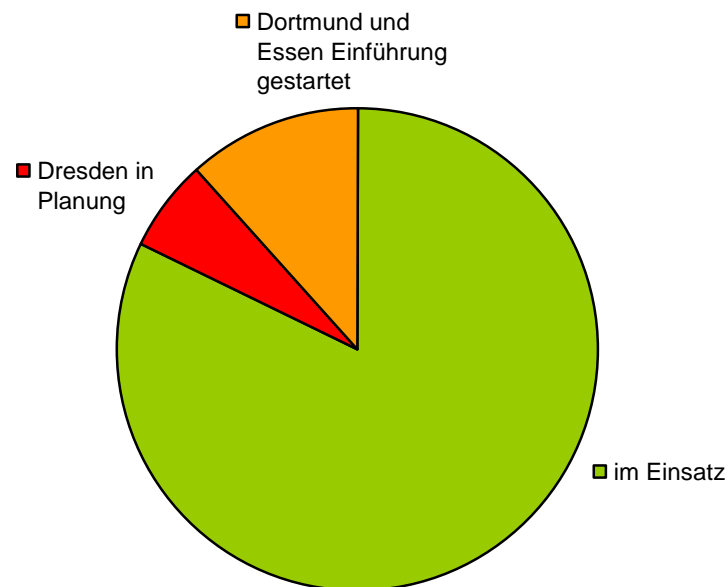
Das Modell wird während der Erprobungsphase laufend analysiert und gegebenenfalls weiterentwickelt, so dass es im Kulturpalast verbindlich eingeführt werden kann. Dieser Prozess der Strukturveränderung bedarf der Unterstützung durch die Abt. Organisation im EB ITO und dem Haupt- und Personalamt, um mit Integration dieser anspruchsvollen Aufgabenstellung in die zu aktualisierenden Tätigkeitsbeschreibungen eine tarif- und den gestiegenen Anforderungen gerechte Bewertung zu erreichen.

Die Umzugskosten wurden in einer ersten Annäherung über eine Kostenschätzung sowie Vergleichszahlen der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen kalkuliert und liegen bei 320.000 €. Sie werden von den Städtischen Bibliotheken Dresden für den Haushalt des Umzugsjahres, aus heutiger Sicht des Haushaltjahres 2016, beantragt und müssen eingestellt werden.

4. Neue Ausleihtechnologie zur Selbstverbuchung

Bereits in 14 der 17 größten deutschen Stadtteilbibliotheken ist die RFID-Technologie im weit fortgeschrittenen Maße im Einsatz. Zum Beispiel in München, Stuttgart und Bremen ist sogar schon die Fahrbibliothek mit RFID ausgerüstet.

RFID-Technologie in Großstadtbibliotheken DBV Sektion 1



*Chemnitz: DBV-Sektion 2
Quelle: DBS 2012

Dank den im Doppelhaushalt 2013/2014 eingestellten 675.000 (2013) bzw. 600.000 € (2014) für die Einführung der RFID-Technologie kann nun auch in den Städtischen Bibliotheken Dresden die Migration zum aktuellen Ausleihsystem beginnen, das konzeptionell vorbereitet ist.

Die laufenden Kosten sollen bis einschließlich Doppelhaushalt 2015/16 ohne Budgeterhöhungen aus dem Ergebnishaushalt der Städtischen Bibliotheken finanziert werden. Ab 2017 (Umzug der Zentralbibliothek) bedürfen die laufenden Kosten eines zusätzlichen Budgets in Höhe von ca. 90.000 €.

Die RFID-Technologie ermöglicht eine berührungslose Medienverbuchung ohne direkte Sichtverbindung zum Medium bzw. zum angebrachten RFID-Chip und bietet damit wichtige Vorteile gegenüber der Strichcodeverbuchung - sowohl für die Nutzer als auch für die Bibliothek:

- mehrere Medien können gleichzeitig erkannt und ausgeliehen werden (Stapelverbuchung),
- mehrteilige Bibliotheksmedien werden automatisch auf Vollständigkeit geprüft, eine zeitaufwendige Nachkontrolle per Hand entfällt weitgehend,

- durch die Zeitersparnis bei der Verbuchung werden Warteschlangen weitgehend vermieden und das Bibliothekspersonal entlastet,
- die Servicequalität der Bibliothek wächst, da mehr Zeit für die Beratung zur Verfügung steht,
- durch die anonymisierte Ausleihe wird der informellen Selbstbestimmung der Nutzer stärker Rechnung getragen,
- Bibliotheksmedien werden mithilfe der Chips besser vor Diebstahl geschützt.

In den elf größten Bibliotheken wird mithilfe der neuen Technologie die Selbstverbuchung durch Nutzerinnen und Nutzer eingeführt, um die Öffnungszeiten im Dresdner Bibliotheksnetz, die in den Sparrunden der letzten Jahre deutlich reduziert wurden, wenigstens teilweise wieder anzuheben. Nachdem 2013 die Ausschreibung erfolgt ist, sollen 2014 die ersten Bibliotheken umgestellt werden. Begonnen wird mit den Bibliotheken Prohlis, Blasewitz und Neustadt. Letztere zieht 2014 in ein neues Gebäude, in dem die Vorzüge der Technologie auch für eine Möglichkeit zur Rückgabe außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden sollen.

Bis zum Ende des Planungszeitraumes sollen mindestens die Bibliotheken umgestellt sein, in denen Selbstverbuchung eingeführt wird, sowie alle, die im Planungszeitraum umziehen oder saniert werden.

2016 wird die neue Technologie in die Zentralbibliothek implementiert. Im Jahr 2013 entsteht die Entwurfsplanung für eine Medientransport- und Sortieranlage, die auf Basis der RFID-Technologie arbeitet und an drei Rückgabeautomaten in den Foyers des Erdgeschosses und des 2. Obergeschosses angekoppelt werden.

Die Ausschreibung der fest eingebauten Technik (vor allem Medientransport- und Sortieranlagen) erfolgt getrennt nach VOB im Rahmen der Kulturpalastplanung. Die dafür benötigten Mittel sind Teil des Nutzerbudgets Kulturpalast (siehe V1548/12 „Instandsetzung, Modernisierung und Umbau Kulturpalast Dresden... Entscheidung über den Variantenvergleich und Finanzierungskonzept“ vom 04.04.2012).

Im Vorfeld der Nutzung dieser Technologie muss der gesamte Bestand an ausleihbaren Medien mit neuen transponderbestückten Etiketten versehen werden. Die Bearbeitung erfolgt nach einheitlichen Standards unter folgenden Grundsätzen:

- reibungslose, schnelle und nutzerfreundliche Selbstverbuchung,
- geringstmöglicher Kontrollaufwand bei der Medienrückgabe,
- höchstmögliche Sicherheit aller in der Bibliothek angebotenen Medien,
- geringstmöglicher Arbeitsaufwand bei der Medienbearbeitung.

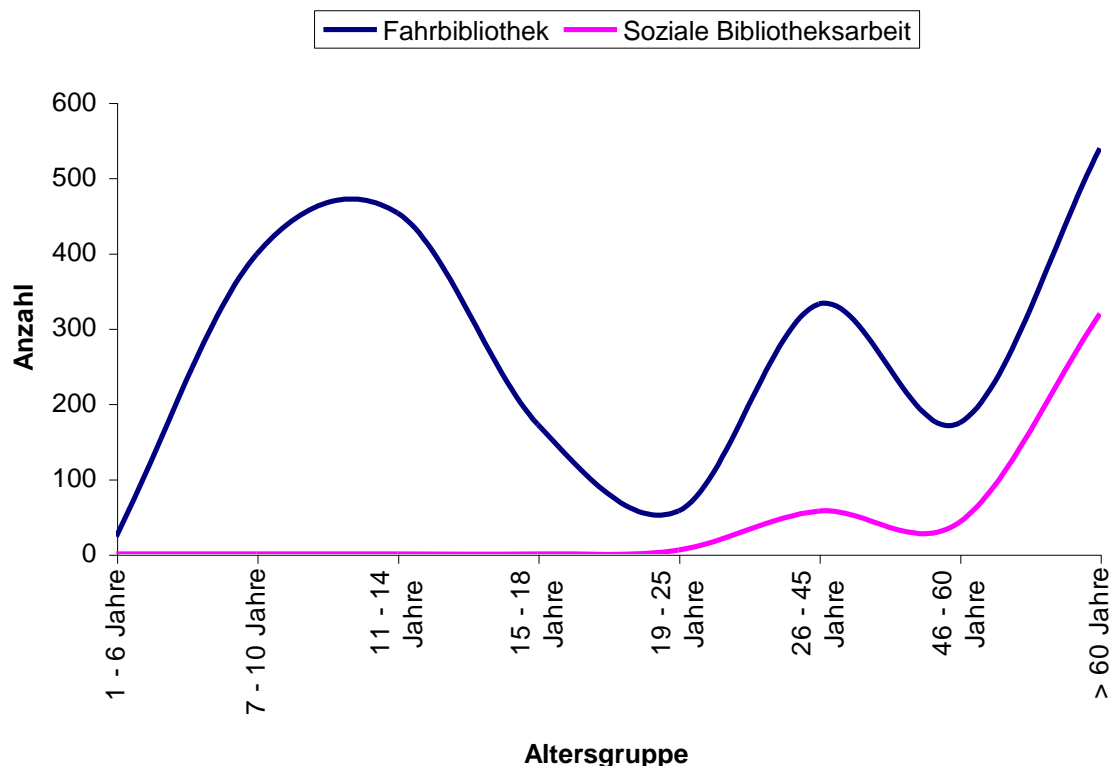
Angestrebt ist eine komplette Umstellung aller Arten von Medien über den Projektzeitraum. Neu gekaufte Medien werden von Beginn des Projektes 2014 an im Rahmen der zentralen Medienbearbeitung mit Transponderetiketten versehen. Parallel dazu starten jeweils die vor der Migration stehenden Zweigbibliotheken die Konvertierung und Umarbeitung des bereits vorhandenen Bestandes (insgesamt ca. 700.000 Medien). Zur Durchführung der Retrokonvertierungsarbeiten wurden den Städtischen Bibliotheken 3,5 Stellen für den Zeitraum Anfang 2013 bis Mitte 2016 bewilligt.

Im Zusammenhang mit der Umstellung der Ausleihtechnologie planen die Städtischen Bibliotheken auch die Einführung der Technologie zur Onlinebezahlung als zusätzliche Möglichkeit für die Nutzerinnen und Nutzer, offene Gebühren zu begleichen. Mittels eines neuen Menüpunktes „Gebühren bezahlen“ im Online-Benutzerkonto können auf diese Weise gesperrte Nutzerinnen und Nutzer von Zuhause aus ihren Zugang zu den Dienstleistungen Ausleihe, Verlängerung und Vorbestellung wieder herstellen. In der Bibliothek reduzieren sich die zeitaufwändigen Zahlungsvorgänge an den Theken und damit wiederum die Wartezeit für die Nutzerinnen und Nutzer. Abgewickelt werden die Zahlvorgänge über die "Bezahlplattform des Freistaates Sachsen".

5. Mobile Dienste

Die mobilen Bibliotheksdienste weisen in den Altersgruppen ab 46 Jahre eine hohe Nutzungszunahme aufweisen. Darüber hinaus bedient die Fahrbibliothek vor allem die Altersgruppe 7 bis 14 Jahre. Nutzer dieser Bibliotheken sind auf Grund der besonderen Standorte und Serviceangebote stark an ihre Anmeldebibliothek gebunden.

Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit: Aktive Nutzer 2012 nach Anmeldebibliothek



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

5.1 **Fahrbibliothek**

Die Fahrbibliothek hat die Aufgabe, Stadtteile, von denen aus eine stationäre Bibliothek schwer zu erreichen ist, mit Bibliotheksdienstleistungen zu versorgen. Zu den Zielgruppen zählen vor allem eingeschränkt mobile Nutzerinnen und Nutzer wie Kinder und Seniorinnen und Senioren.

Im Jahre 2013 mussten zwecks Umsetzung der Vorlage für die Dienstberatung der Oberbürgermeisterin V2031/12 „Weiterführung Aufgabenkritik und Maßnahmen zur Einhaltung der gesamtstädtischen Personalbudgets auf Grundlage der Vorgaben des Entwurfes der Haushaltsatzung 2013/2014“ vom 5. 12. 2012 und der Personaleinsparung (s. auch Pkt. 10.3) gemäß Haushaltsbeschluss 2013/14 ein Fahrzeug der Fahrbibliothek stillgelegt und 14 Haltestellen gestrichen werden.

Die Auswahl der Haltestellen erfolgte nach der Entfernung zur nächsten stationären Bibliothek. Zugrunde gelegt wurde die Zahl der Haltestellen und der Umsteigeaufwand mit Bahn und Bus. Entfernungen von sieben Haltestellen mit

Bahn/Bus oder mehr garantierten den Verbleib einer Fahrbibliothekshaltestelle. Bei geringerer Entfernung wurde geprüft, inwieweit Umsteigen, Fahrtdauer und notwendige Zu-Fuß-Strecken die Erreichbarkeit vergleichsweise schwierig machen.

Der so entstandene neue Fahrplan wurde am 23.04.2013 zur Absicherung der Beteiligung der Kompetenz vor Ort an alle Ortsämter übergeben. Die vorliegenden Stellungnahmen wurden zum Teil berücksichtigt:

Ortsamt Blasewitz, Erhalt Haltestelle Eilenburger Straße	nicht berücksichtigt, da zwei stationäre Bibliotheken (Blasewitz und Johannstadt) lediglich 5 ÖPNV-Haltestellen (ohne Umsteigen) entfernt liegen
Ortsamt Blasewitz, Erhalt Haltestelle Augsburger Straße	nicht berücksichtigt, da eine stationäre Bibliothek (Blasewitz) lediglich 3 ÖPNV-Haltestellen (ohne Umsteigen) entfernt liegt
Ortsamt Prohlis, Erhalt Haltestelle Neundorfer Straße, dafür Wegfall Haltestelle Heinz- Heinz-Bongartz-Straße	berücksichtigt, da soziale Situation in Leuben die Haltestelle dringend erfordert, in Lockwitz die Bewohner dagegen mobiler sind (Begründung Ortsamt)
Ortsamt Prohlis, Erhalt Haltestelle Sosaer Straße, dafür Reduzierung Standzeit Haltestelle Hosterwitzer Straße	nicht berücksichtigt, da die Zeit für beide Haltestellen nicht reichen würde; wird aber im Rahmen regelmäßiger Standort-optimierungen erneut geprüft

Nach dieser Änderung werden nun ab 12.August 2013 folgende 14 Haltestellen angefahren:

Coschütz	Windbergstraße	Di	15.00 – 16.45
Gittersee	Karlsruher Straße	Di	17.00 – 18.30
Großschachwitz	Rathener Straße	Mi	13.00 – 14.45
Hellerau	Markt	Fr	13.00 – 14.30
Kleinpestitz	Dorfhainer Straße	Di	14.15 – 15.15
Kleinzschachwitz	Hosterwitzer Straße	Mi	17.00 – 18.30
Leuben	Neundorfer Straße	Mi	15.00 – 16.30
Loschwitz	Nähe Grundschule	Mo	13.00 – 14.45
Pillnitz	Nähe Penny-Markt	Mo	15.30 – 18.30
Radeberger Vorstadt	Am Jägerpark	Do	13.00 – 14.30
Trachau	Kopernikusstraße	Do	15.15 – 18.30
Trachau	Dorothea-Erxleben-Straße	Fr	16.30 – 18.30
Wilschdorf	Keulenbergstraße	Fr	15.00 – 16.00
Zschertnitz	Räcknitzhöhe	Di	13.00 – 14.00

Die Reduzierung der Fahrbibliotheksdienstleistungen dient darüber hinaus folgenden Zielen:

1. Planungssicherheit für die Bibliotheken und Dienstleistungssicherheit für die Kunden wird mindestens bis Ende 2014 (Doppelhaushalt 2013/14) hergestellt.
2. Bis zur Eröffnung der Zentralbibliothek steht eine gegenüber dem bestätigten Stellenplan 2013 um 1,5 Stellen reduzierte, aber in der Höhe verbindliche Personalausstattung zur Verfügung, die einen quantitativ ebenfalls festgelegten Öffnungszeitenumfang absichert.
3. Ungeplante sporadische Bibliotheksschließungen auf Grund von Personalnotständen können unterbleiben.
4. Die Bildungsunterstützung für Schulen und Kindertagesstätten wird nicht eingeschränkt.

Die Information der Nutzer an den betreffenden Haltestellen erfolgte ab Juli 2013 an den Haltestellenschildern sowie in den Fahrzeugen persönlich und über Faltblätter. Zu jeder wegfallenden Haltestelle gab es mindestens einen Alternativstandort zur weiteren Bibliotheksnutzung.

Im August 2013 wurden die nicht mehr benötigten Haltestellenschilder entfernt. Ihre Verwendung ist zum Teil an noch nicht beschilderten verbleibenden Haltestellen vorgesehen.

Geplant ist für das Jahr 2014 den halbierten Fahrplan in der Praxis zu erproben und gegebenenfalls in Bezug auf Reihenfolge der Haltestellen, Fahrtroute, Fahrzeiten und Öffnungszeiten zu optimieren. Auch die Standorte der Haltestellen werden weiterhin regelmäßig auf Nutzung und Bedarf überprüft und angepasst. Weiterhin haben die Randlagen mit ungünstiger Verkehrsanbindung und großer Entfernung von stationären Bibliotheken Vorrang in der Versorgung.

Mit einigen Umbauten im Wagen, um mehr Medien unterzubringen, und einer veränderten Aufstellung der Medien werden im Laufe des Jahres 2014 Erfahrungen gesammelt, so dass danach eventuell festzustellende Schwächen zu beheben sind. Auch die Zusammensetzung des Fahrbibliotheksteams hat sich mit der Reduzierung der Fahrzeuge verändert. Geplant ist, die Aufgaben im Sinne der Funktion und des Potentials der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu zu verteilen.

Im vorgesehenen Planungszeitraum, orientiert wird auf 2015, ist eine Ersatzbeschaffung des verbliebenen Bibliotheksfahrzeuges (Sattelaufliieger) unverzichtbar. Der derzeit genutzte Auflieger wurde im Jahr 2000 zugelassen. Hier ist in den letzten Jahren der Reparaturaufwand immer weiter gestiegen, u. a. musste die Heizung in den letzten zwei Jahren für ca. 10.000 € laufend repariert werden. Die Wärmedämmung der Außenhülle des Aufliegers wirkt durch eingedrungenes Wasser nur noch sehr eingeschränkt, wodurch die Heizlast immer weiter gestiegen ist. Es wird dringend ein neuer Auflieger benötigt. Bereits mit der Haushaltsplanung 2013/2014 wurden 265.000 € dafür im Jahr 2014 beantragt, aber nicht eingestellt. Der Antrag wird nun für das Jahr 2015 erneuert. Ein konzeptionelles Ausstattungskonzept soll die Erfahrungen mit dem aktuell eingesetzten Fahrzeug berücksichtigen. Für eine beratende Unterstützung wird 2014 der vorhandene Kontakt zu potenziellen Herstellern intensiviert.

5.2 Soziale Bibliotheksarbeit

Die Soziale Bibliotheksarbeit ist eine Einrichtung der Aufsuchenden Bibliotheksarbeit. In Form von mobilen Diensten werden Menschen mit Behinderung sowie Kranke und Hochbetagte, denen ein selbständiger Bibliotheksbesuch nicht möglich ist, mit Medien versorgt. Mit der Sozialen Bibliotheksarbeit leisten die Städtischen Bibliotheken Dresden einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Inklusionsgedankens in der Landeshauptstadt Dresden und beteiligen sich aktiv an der Umsetzung der rechtlichen Regelungen der UN-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung) sowie der Realisierung des entsprechenden Aktionsplanes auf kommunaler Ebene.

Auch im Planungszeitraum gehören die kostenlose Ausleihe an Medientischen („Büchertischen“) in Senioren- und Behinderteneinrichtungen sowie der ehrenamtliche Bücherhausdienst zu den Angeboten der Sozialen Bibliotheksarbeit.

Mit einer wachsenden Nutzung der besonderen Service-Angebote wird im Hinblick auf die Prognosen der demografischen Entwicklung auch im Planungszeitraum gerechnet. Unerlässlich ist dafür insgesamt die personelle Absicherung der Sozialen Bibliotheksarbeit.

Mithilfe des Bücherhausdienstes, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Bibliotheksarbeit organisieren und steuern, werden seit 1996 Hochbetagte, Kranke und Menschen mit Behinderung, die zu Hause wohnen, aber die Bibliothek nicht selbst aufsuchen können, auf Wunsch regelmäßig besucht und mit Medien versorgt. Diesen Dienst übernahmen neben jungen Menschen, die ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, 16 Jahre lang Menschen in diversen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Arbeitsamtes sowie in Kommunalkombi über die Bürgerstiftung Dresden.

Um ihn dauerhaft anbieten zu können, wurde der Bücherhausdienst 2012 in einem vom BMBF mit der Initiative „Lernen vor Ort“ geförderten Projekt auf ehrenamtliche Füße gestellt. Die Projektphase für den „Ehrenamtlichen Bücherhausdienst“ wird mit August 2014 abgeschlossen sein. Die Städtischen Bibliotheken planen den Ehrenamts-Service danach in einen Dauerbetrieb überzuleiten und kontinuierlich weiter anzubieten und auszubauen. Die Übernahme einer der beiden aus dem Projekt finanzierten Koordinatoren-Stellen zur Betreuung von 80 bis 100 ehrenamtlichen Bücherboten ist ab September 2014 erforderlich (s. Pkt. 10.3.2.).

5.3 Zusammenarbeit Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit

Damit die Reduzierung des Personals in beiden Bereichen mit so wenig wie möglich Verlusten bei den Dienstleistungen für die Nutzer verbunden ist, sollen über eine engere Kooperation Synergien erschlossen werden.

Die bereits im letzten Bibliotheksentwicklungsplan angestrebte engere Kooperation und räumliche Zusammenlegung von Fahrbibliothek und Sozialer Bibliotheksarbeit beruht auf Ähnlichkeiten in der Arbeitsweise und den Zielgruppen. Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit erreichen mit ihren mobilen Dienstleistungsangeboten die

Bürgerinnen und Bürger innerhalb der Stadt, für die der Weg zur nächsten Stadtteilbibliothek zu weit oder zu beschwerlich ist, also vor allem Seniorinnen und Senioren sowie Kinder.

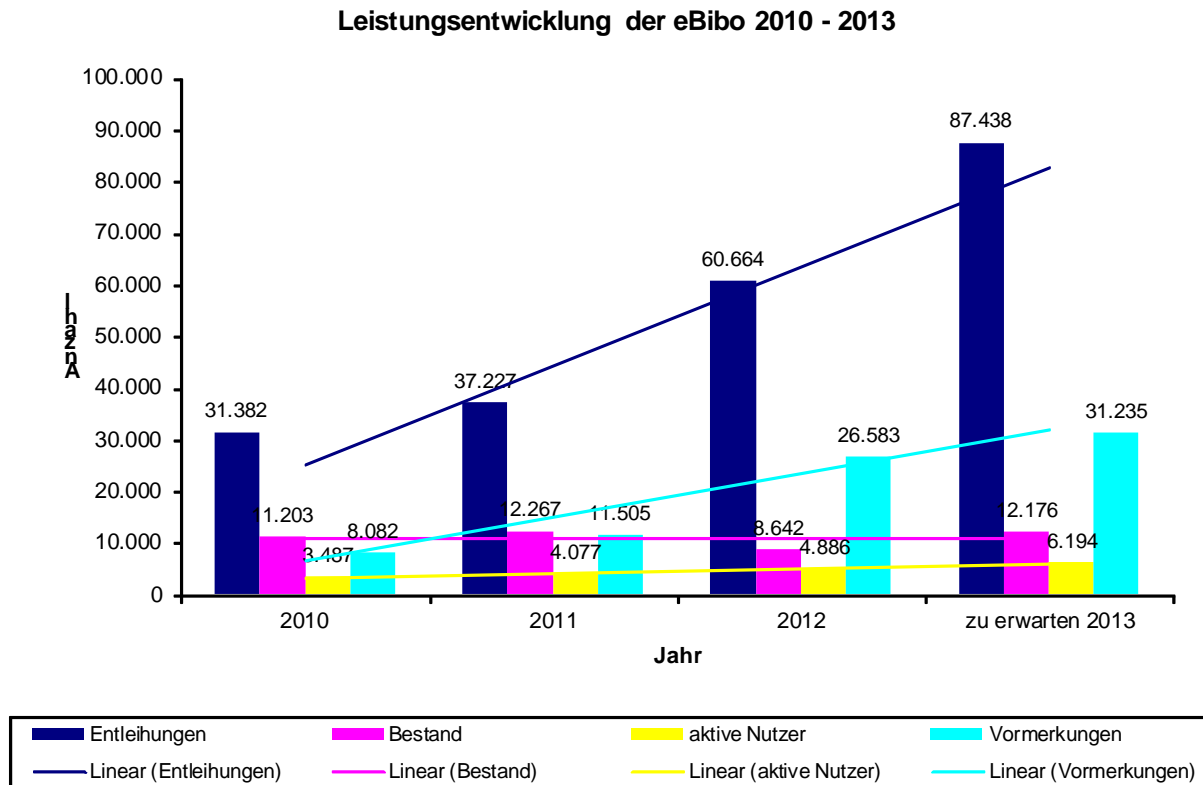
Das Projekt konnte auf Grund fehlender geeigneter Räume noch nicht realisiert werden und steht für den neuen Planungszeitraum erneut als Aufgabe.

Das Raumproblem kann mit dem Bezug des Kulturpalastes ohne Anmietung zusätzlicher Flächen durch einen Umzug der Sozialen Bibliotheksarbeit in das derzeit von der Bibliothek Pieschen, der Fahrbibliothek und dem Sachgebiet Technik (Werkstatt und Lager) genutzten Räume Bürgerstraße 63 (Grundstück Rathaus Pieschen) gelöst werden. Die Funktionen des Sachgebietes Technik werden im Kulturpalast durch einen dort vorhandenen Lagerraum und durch die Mitnutzung einer kleinen Werkstatt der Philharmonie erfüllt, so dass zwei Räume auf der Bürgerstraße frei werden. Die darüber hinaus noch fehlende Bürofläche wird durch die gesunkene Mitarbeiterzahl in der Fahrbibliothek frei. Im bisherigen Depotraum der Fahrbibliothek sollen die nicht unterwegs befindlichen Bestände beider Einrichtungen zusammengeführt werden.

Die enge räumliche Verbindung bietet dann die Möglichkeit, inhaltlich und personell intensiv zusammenzuarbeiten und Synergien zum beiderseitigen Vorteil zu nutzen, die aus derzeitiger Sicht vor allem im Bestandsaufbau, der Absicherung der Personaleinsatzzeiten und in der Verteilung von Verwaltungsaufgaben erwartet werden. Der Wegfall eines Fahrbibliotheksfahrzeuges ermöglicht die Fortführung einer Projektstelle Bücherhausdienst (s. Kapitel 10.3.1).

6. Virtuelle Angebote

Bei nahezu gleichbleibender Bestandsgröße hat sich die Nutzung der virtuellen Angebote der eBibo durch die aktiven Nutzer aus dem zugelassenen Postleitzahlenggebiet "01..." überdurchschnittlich erhöht.



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Die virtuelle Zweigstelle eBibo feiert im Oktober 2014 ihr fünfjähriges Jubiläum. Seit der Freischaltung am 24. Oktober 2009 erweisen sich die virtuellen Angebote als sinnvolle Ergänzung der bibliothekarischen Servicedienstleistungen und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

Die Onleihe ermöglicht die Online-Ausleihe elektronischer Medien per Download. Alle in der Onleihe angebotenen und in Dateiform vorliegenden Bücher, Hörbücher, Zeitungen, Zeitschriften und Filme können auf den eigenen Rechner heruntergeladen, auf mobile Endgeräte übertragen und bis zum Ende der Ausleihdauer genutzt werden. Allein die seit Beginn stets steigende Anzahl der Entleihungen und Downloads beim Kernangebot Onleihe verdeutlicht den Bedarf und den Wunsch nach digitalen Medien unter den Nutzerinnen und Nutzern der Städtischen Bibliotheken Dresden.

Entwicklung der Entleihungen von Medien der Onleihe (alle Medientypen):

Jahr	2010	2011	2012	2013
Entleihungen	31.382	37.227	60.664	88.000 (erwartet)

Um der zunehmenden Nutzung gerecht zu werden, investieren die Städtischen Bibliotheken auch im Planungszeitraum weiter überproportional in den virtuellen Medienbestand. Neben den bisher üblichen Einzellizenzen erwerben sie in Zukunft verstärkt Parallel-Lizenzen, um so der großen Anzahl an Vormerkungen, vor allem im Belletristik Segment, entgegenzuwirken.

Das vorhandene Datenbankangebot (Munzinger Datenbanken, Filmdatenbank) wird auf der Grundlage von Nutzungszahlen bzw. des zukünftigen Bedarfs weiter angepasst. Darüber hinaus prüfen die Städtischen Bibliotheken Dresden in Hinblick auf das Projekt Virtuelle Schulbibliothek den Erwerb neuer Angebote, wie z. B. des internationalen Presseportals Library Press Display.

Sämtliche Angebote der eBibo werden auf der Grundlage von Bedarfsermittlungen und Nutzungszahlen kontinuierlich neu bewertet. Gleichzeitig wird eruiert, welche weiteren digitalen Dienste es auf dem Markt gibt und den Nutzern ggf. in der eBibo zur Verfügung gestellt werden könnten. So ergänzen beispielsweise die digitalisierten historischen Adressbücher der Stadt Dresden ab Anfang 2014 das Angebot der virtuellen Zweigstelle. Dazu wird deren Recherche-Maske über einen iFrame unter www.ebibo-dresden.de/Adressbuecher eingebunden. Darüber hinaus prüfen die Städtischen Bibliotheken Dresden, inwieweit E-Learning-Kurse über ein open-source-basiertes Lern-Management-System angeboten werden können.

Die Deutsche Internetbibliothek wird aufgrund von starken Nutzungsrückgängen Ende 2013 ihren Service einstellen und damit ab 2014 auch nicht mehr dem Produktportfolio der eBibo angehören.

Auf Grund des großen Interesses am Produkt eBibo und damit verbunden zahlreicher Rückfragen zur Nutzung der virtuellen Angebote allgemein sowie speziell auf mobilen Endgeräten gibt es seit Juli 2013 die eBibo-Sprechstunde, die einmal im Monat in der Haupt- und Musikbibliothek stattfindet. Hier können sich Interessierte über die Angebote der eBibo informieren. Ziel ist es, diese nutzerorientierte und praxisnahe Vermittlung von Informationen zur Benutzung der eBibo dauerhaft zu etablieren. Ergänzend sollen zur Entlastung der stark nachgefragten Sprechstunde Video-Tutorials erarbeitet und ins Netz zu gestellt werden, die die Nutzung und Bedienbarkeit der digitalen Angebote visuell erläutern und darstellen.

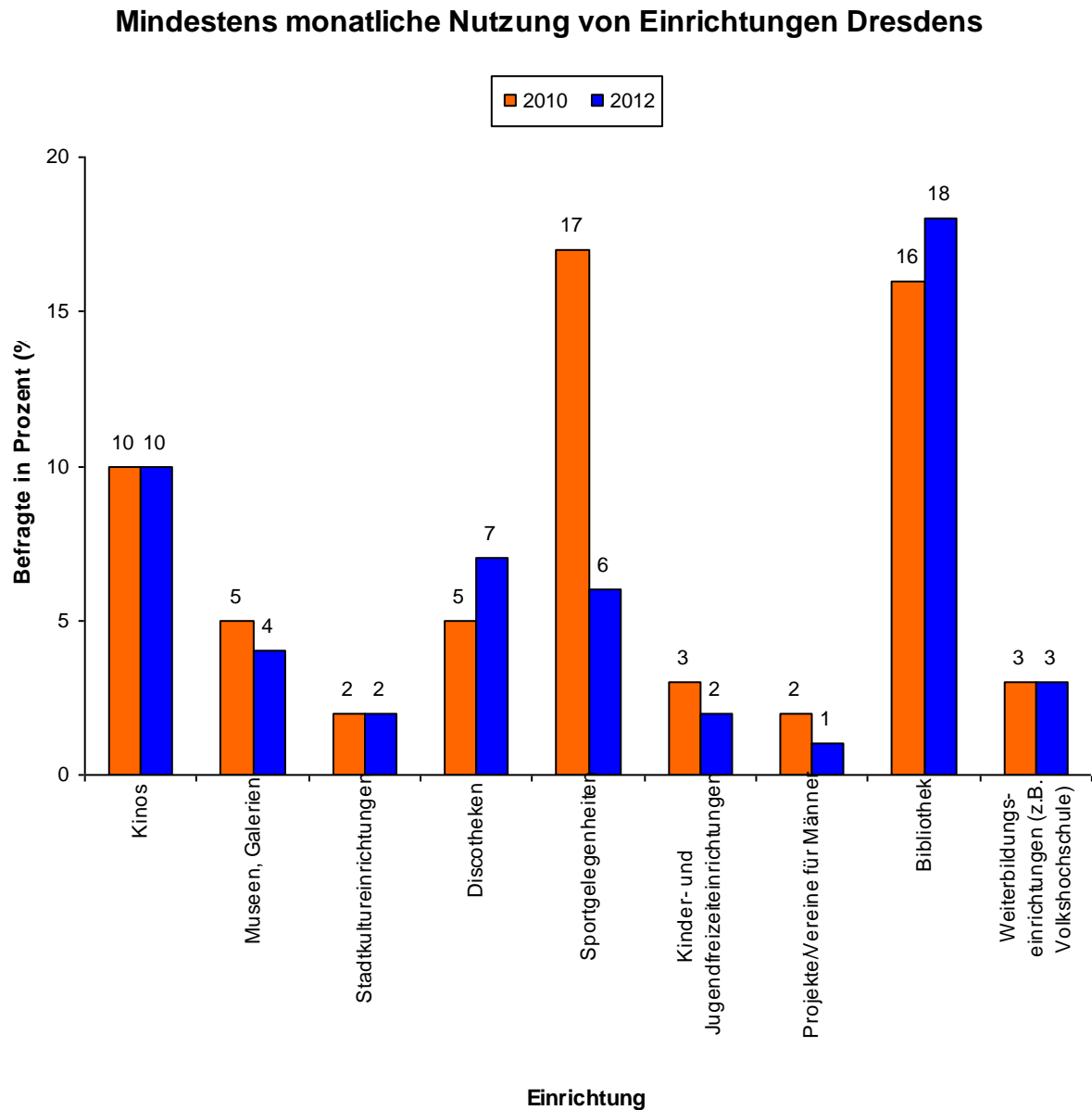
Projekt Virtuelle Schulbibliothek

Mit dem Ziel, die Kooperation zwischen Dresdner Schulen und den Städtischen Bibliotheken Dresden weiter zu stärken, startet 2014 die Projektphase für eine Virtuelle Schulbibliothek. Es ist geplant, die bisher unter www.ebibo-dresden.de vorhandenen digitalen Angebote der Städtischen Bibliotheken jeder teilnehmenden Schule in einem eigenen Portal zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus soll das Portfolio an virtuellen Produkten mit Angeboten erweitert werden, welche nur Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Jede teilnehmende Schule würde dadurch eine eigene virtuelle Schulbibliothek erhalten, die über eine Subdomain (z. B. www.schulbibliothek.ebibo-dresden.de) oder über eine URL der jeweiligen Schule erreichbar wäre. Die Umsetzung erfolgt über ein Content-Management-System, das optisch den Bedürfnissen der Schulen angepasst werden kann. Geplant ist, die Projektphase mit drei Pilotschulen, darunter zwei Gymnasien und eine Mittelschule, zu starten.

7. Zielgruppenarbeit

7.1 Partner des lebenslangen Lernens

In der Kommunalen Bürgerumfrage 2012 zeigt sich für die Bibliothek deutlich die höchste monatliche Nutzung im Rahmen der vergleichbaren Einrichtungen.



Quelle: KBU 2010, 2013

Die Städtischen Bibliotheken haben auch in den letzten Jahren eine stetige Leistungssteigerung verbuchen können. Allein von 2010 bis 2012 wuchs die Entlehnungszahl um 3,6 % auf 5,6 Mio. Das ist Ansporn und Verpflichtung zugleich. Die vielfältigen Angebote im Rahmen der Infrastruktur des Bibliotheksnetzes werden ständig geprüft und überarbeitet. Ein differenziertes Controlling bietet eine solide Arbeitsgrundlage.

Den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen Rechnung zu tragen, hat sich in der Bibliotheksarbeit bewährt. Den Beweis liefert die Kommunale Bürgerumfrage 2012, nach der 56 % aller Befragten mindestens einmal pro Jahr eine Bibliothek nutzen, 6 % mehr als im Jahr 2010. Die Bibliothek sieht deshalb ihre Aufgabe auch im Planungszeitraum in der Unterstützung des lebenslangen Lernens und damit in der Begleitung der Bildungsbiografie von Anbeginn bis ins hohe Alter. Sie sichert den Zugang zu Medien und Bildungsangeboten für alle Zielgruppen. Kinder und Jugendliche werden meist in Zusammenarbeit mit ihren Bildungseinrichtungen betreut (s. Kapitel 8). Mit der medien@age (Jugendbibliothek) wird versucht, Jugendliche auch in ihrer Freizeit zu unterstützen und als Leser zu gewinnen.

Erwachsene sollen in ihren Ausbildungs-, Fortbildungs- und Freizeitinteressen begleitet werden. Das geschieht durch ein ständig angepasstes Medienangebot und interessante Referenten- und Autorenveranstaltungen.

Jahr	2010	2011	2012
Veranstaltungen für Erwachsene	115	144	150

Das Medienangebot ist der Grundpfeiler der Bibliotheksarbeit. Neben einem soliden Grundangebot werden Trends berücksichtigt und ständig hinterfragt. Die Bestandsentwicklung 2014 bis 2017 wird ganz im Zeichen von Qualität, Aktualität und Angebotsvielfalt stehen. Neue Themen und Bestseller erfahren eine besondere Wichtung. Ratgeberliteratur, populäre Titel zu Medizin, Alltagspsychologie und Politik werden weiterhin bestimmend sein. Die Nachfrage nach biografisch verarbeiteter Zeitgeschichte ist ungebremst und Titel dazu werden beim Bestandsaufbau entsprechend berücksichtigt. Das Angebot von virtuellen Medien findet großen Zuspruch, ohne dass die Nachfrage nach traditioneller Schöner Literatur stagniert. Der aktuellen Entwicklung folgend wird der Anteil an eMedien in den nächsten Jahren prozentual zunehmen. Alle Medienformate werden einer ständigen Prüfung unterzogen, da die Reaktion auf neue Technik wesentlich für die Attraktivität der öffentlichen Bibliotheken ist.

Alle Bibliotheken des Stadtnetzes bieten durch eine ansprechende Gestaltung einen angenehmen Aufenthalt und laden zum Verweilen ein. Abendveranstaltungen sind ein Mosaikstein im Dresdner Kulturleben und bieten Unterhaltung sowie die Möglichkeit zu diskutieren und den Horizont zu erweitern. Die Zusammenarbeit mit der Dresdner Volkshochschule rundet das Programm ab.

Ein wichtiges Anliegen der Städtischen Bibliotheken liegt in der Förderung zeitgenössischer Literatur. Regionalen und noch nicht etablierten Autoren bieten die Bibliotheken auch im Planungszeitraum mit honorierten Veranstaltungen ein für sie wichtiges Podium, dessen Wirkung mit einer gezielten Pressearbeit unterstützt wird. Veranstaltungen mit bekannten und wichtigen Autoren aus dem In- und Ausland verknüpfen die Stadt und ihre Bürger mit der literarischen Welt.

7.2 Spezielle Zielgruppen

Als niederschwelliges Beratungsangebot für Jugendliche unterhält die Jugendinformationsstelle des Dresdner Jugendamtes in der medien@age seit 2000 einen Informationspunkt. Außerdem führt sie in Kooperation mit der medien@age Veranstaltungen zur Steigerung der Medienkompetenz von Jugendlichen durch. Die Kooperation wird im Planungszeitraum fortgesetzt. Für den Kulturpalast entwickeln beide Partner ein neues Konzept, das auf dem aktuellen Planungsstand für Gebäude und Einrichtung aufbaut.

Nicht zu unterschätzen ist die Gruppe der Eltern, die auch im Planungszeitraum netzweit mit Ratgebern und auf sie zugeschnittenen Veranstaltungsformaten wie in einigen Bibliotheken eingerichteten „Krabbelgruppen“-Treffs unterstützt werden. Familienfreundlichkeit wird in den Bibliotheken großgeschrieben. Im November 2013 startet die zweite Phase der bundesweiten Lesestart-Initiative. Alle Zweigstellen der Städtischen Bibliotheken werden dann zur Anlaufstelle für Eltern mit dreijährigen Kindern, die dort ihr zweites Lesestart-Set in Empfang nehmen. Besonders bildungsbenachteiligte Familien sollen vom vielfältigen Bibliotheksangebot langfristig profitieren. Dazu werben die Bibliotheken auch im Planungszeitraum zusätzlich mit einer halbjährlichen kostenlosen Schnupperanmeldung für Eltern mit Kindern unter 6 Jahren.

Aber auch speziellere Zielgruppen sind im Blick. So soll für Berufsmusikerinnen und Musiker, Musikpädagoginnen und -pädagogen, in Ausbildung befindliche Musikerinnen und Musiker sowie für Musikliebende in der Musikbibliothek die Notenerschließung differenzierter erfolgen, die Bestandspräsentation verbessert, der Bestand an künstlerisch bedeutenden Aufnahmen im Blu-Ray-Format ausgebaut, der wachsenden Nachfrage nach LP's mit einem Testangebot begegnet und der CD-Bestand auf die Fusion mit dem Bestand der medien@age im Zuge des Umzuges in den Kulturpalast vorbereitet werden. Darüber hinaus bietet die Musikbibliothek Schulungen zur Musikinformation an. Der Markt elektronischer Musik-Medien wird im Planungszeitraum weiter auf geeignete Angebote geprüft, die die NAXOS-Music-Library ergänzen können.

Innerhalb der großen Zielgruppe der Erwachsenen wird versucht zu differenzieren und so auch statistisch unterrepräsentierte Zielgruppen für die Bibliotheksnutzung zu gewinnen. Mit mehr Do-it-yourself-Titeln, IT-Büchern, Zeitschriften, Filmen und Science Fiction soll allgemein das Angebot für Männer verbessert werden.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund unterstützen die Städtischen Bibliotheken Dresden vor allem durch Motivation zum Erlernen der deutschen Sprache und zur Bildung insgesamt. Die ausgebaute enge Kooperation mit den meisten Kindertagestätten und Schulen ermöglicht es, Sprach- und Lesekompetenz im Gruppen- und Klassenverbund zu fördern und dabei die Zielgruppe intensiv mit zu erreichen, ohne sie zu separieren. Ziele und Elemente der Lese- und Sprachförderung in den Städtischen Bibliotheken Dresden sind unter Punkt 8 beschrieben. Stark auf Migranten zielt auch die geplante stärkere Zusammenarbeit mit Eltern, das Projekt LeseSTART (siehe Punkt 8.1.). Einer aktuell steigenden Nachfrage nach Kinderbüchern in den Sprachen Russisch, Spanisch und Türkisch wird im Planungszeitraum entsprochen. Die Nachfrage nach anderen Sprachen und nach fremdsprachiger Literatur in den genannten Sprachen wird beobachtet, so dass darauf zeitnah

reagiert werden kann. Die Städtischen Bibliotheken Dresden beteiligen sich 2014 am ViVaVostok-Programm der Robert-Bosch-Stiftung, mit dessen Unterstützung osteuropäische Kinder- und Jugendbuchautoren nach Deutschland eingeladen werden. Wünsche nach Unterstützung der Integrationsarbeit anderer Institutionen und Träger werden geprüft. Soweit sie mit der vorhandenen Infrastruktur und den vorhandenen Ressourcen erfüllt werden können und nachhaltig erfolgversprechend erscheinen, wird eine Kooperation vereinbart.

7.3 Demographischer Wandel

Der Spezifik öffentlicher Bibliotheken als gesellschaftliche Akteure und der demografischen Situation Rechnung tragend wurden in den Städtischen Bibliotheken Dresden in den letzten Jahren mehrere Initiativen für Ältere und zur Verbindung der Generationen ins Leben gerufen und durchgeführt.

Kennzahlen	2010	2011	2012
Einwohnerinnen und Einwohner über 60 Jahre	133.258	135.368	137.387
Nutzerinnen und Nutzer Städtische Bibliotheken über 60 Jahre	9.453	10.016	10.481
Erfassungsgrad (Anteil der Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer an der Bevölkerung) in %	7,1	7,4	7,6

Hier steht eine Zielgruppe im Fokus, die an der Schwelle zum Rentenalter steht. Sie hat ein hohes Maß an Freizeit zur Verfügung, muss aber oft erst in dieser neuen Lebensform ankommen. Finanzielle Möglichkeiten, gesundheitliche Veränderungen, verbunden mit dem Wunsch, auch am Ende der Erwerbsphase am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und sich einzubringen, stellt für sie eine Herausforderung dar.

Im Rahmen des 2010 gestarteten und auf drei Jahre angelegten Projekts „Generation Plus“ sind Aktivitäten entstanden, die sowohl auf die Pointierung traditioneller bibliothekarischer Grundangebote als auch auf die Schaffung neuer Dienstleistungen ausgerichtet sind.

So werden bei Bestandsaufbau und -vermittlung Bedürfnisse der Älteren stärker berücksichtigt. Entsprechende am Bedarf von Seniorinnen und Senioren orientierte Themen- und Medienauswahl sowie Medienpräsentationen sind zum Bibliotheksalltag geworden.

Altersgerechte Bibliotheksführungen und Einführungen in die Online-Angebote wurden entwickelt.

Besondere Veranstaltungsreihen, z. B. ein „Erzähl-Cafe“ mit dem Schwerpunkt Biografie-Arbeit, die im Tagesbereich etabliert wurden, sollen ein fester Programmpunkt in der Arbeit der Bibliotheken sein und entsprechend den Medientrends eine Weiterentwicklung erfahren.

In einigen Bibliotheksfilialen fanden meist aus älteren Leserinnen und Lesern bestehende Lesekreise ein Zuhause sowie kontinuierliche fachliche Unterstützung. Eine engere Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen der Stadt für ältere Bürgerinnen und Bürger wie Seniorentheatergruppen, Schreibwerkstätten und Seniorenvereinen führt zur Bereicherung der Bibliotheksangebote und erleichtert die Arbeit der Initiativen. Die Städtischen Bibliotheken bieten auch im Planungszeitraum wieder attraktive Möglichkeiten, sich im Ehrenamt zu engagieren (s. Kapitel 5.2, 8.4 und 9).

8. Arbeit mit Schulen und Kindertagesstätten

Die Leistungsentwicklung in der Bibliothek folgt deutlich der wachsenden Einwohnerzahl in der Altersgruppe 6 bis 13 Jahre.

Kennzahlen	2010	2011	2012
Einwohner Dresden 6 bis 13 Jahre	30.590	31.717	32.879
Angemeldete Nutzer 6 bis 13 Jahre	16.265	17.015	17.575
Erfassungsgrad in %	53,1	53,6	53,4
Entleihungen Kinderliteratur	787.452	827.499	863.332
Veranstaltungen für Kinder	4.926	5.330	5.038

Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Schulen und Kindertagesstätten bleiben auch 2014 bis 2017 die wichtigsten Bildungspartner der Städtischen Bibliotheken.

Auf sie konzentrieren sich wichtige Anteile des Bestandsaufbaus und der bei weitem größte Teil der Veranstaltungsangebote. Die in unten stehender Tabelle ablesbaren Ergebnisse und Trends bestätigen die Richtigkeit dieser Schwerpunktsetzungen. Im Planungszeitraum sollen zu den Veranstaltungsangeboten zunehmend Beratungs- und Fortbildungsleistungen für Lehrer, Erzieher und Schulbibliothekare hinzukommen.

Kernaufgaben der Leseförderung für Kinder und Jugendliche sind:

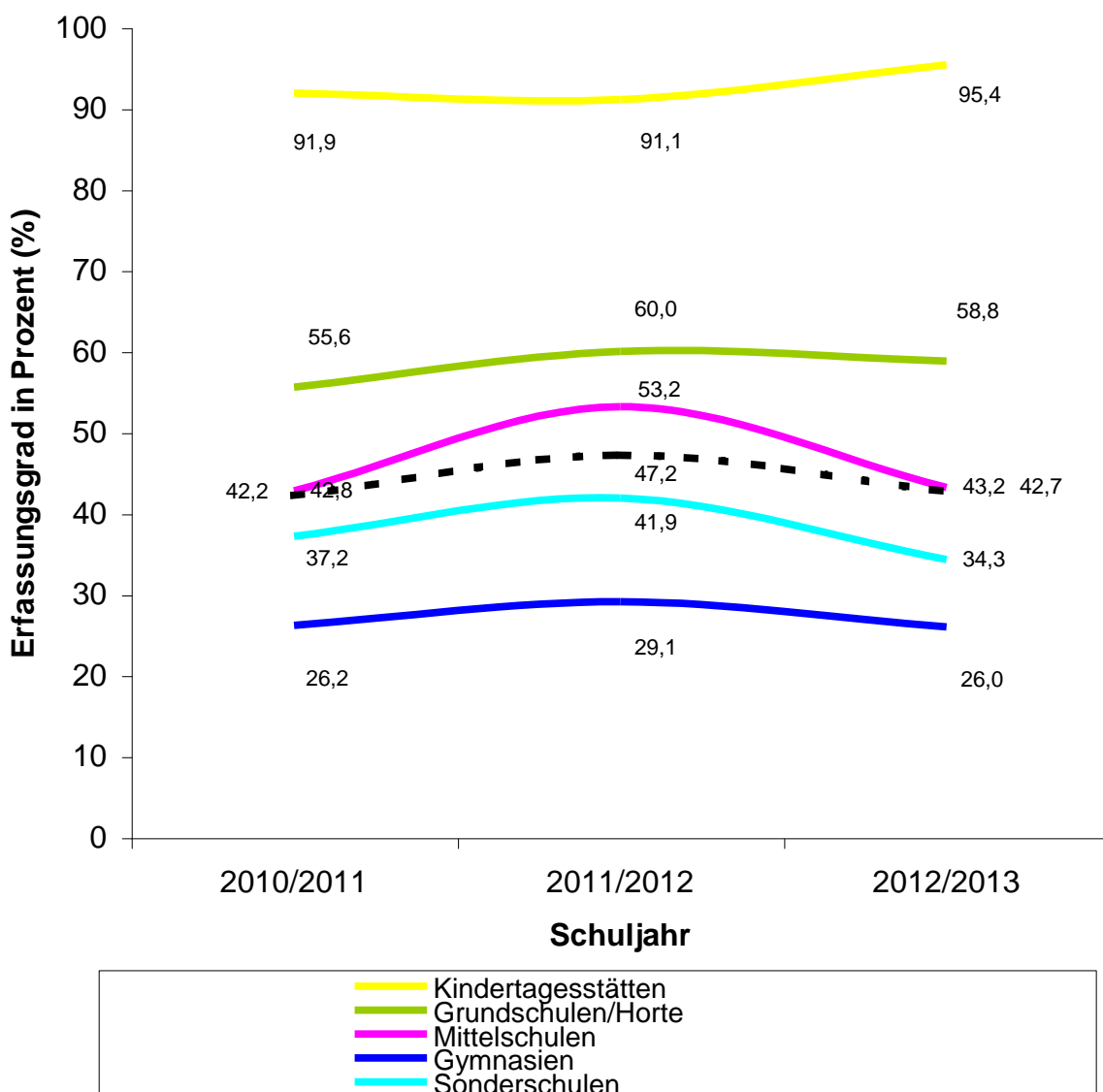
- Alle Bibliotheksfilialen arbeiten aktiv als Teil vernetzter und zielgruppenorientierter Kultur- und Bildungsangebote in der Stadt Dresden.
- Das qualitativ und quantitativ hohe Niveau der Veranstaltungen für Kinder als Grundlage der Akzeptanz und Nutzungshäufigkeit unserer Bibliotheken soll durch neue Projektschwerpunkte und mit Unterstützung des qualifizierten Ehrenamtes gehalten werden.
- Die Teilhabe sozial schwacher Kinder und Jugendlicher an Kultur und Bildung im Sinne von Chancengerechtigkeit wird sichergestellt durch weiterhin kostenlose Medien- und Veranstaltungsangebote für diese Zielgruppe.
- Die Vermittlung von Lesefreude und Medienkompetenz bleibt übergreifendes Ziel und wesentliche Schnittmenge sämtlicher bibliothekarischer und kinderultureller Angebote.
- Die Digitalisierung beschleunigt Veränderungen im Lese- und Rezeptionsverhalten der Zielgruppe. Dem müssen Bibliotheksangebote durch Weiterentwicklung in Inhalt und Form Rechnung tragen.
- Die Nachhaltigkeit bereits erfolgreicher Projekte, wie z. B. Lesestark!, Buchsommer und Lesefeste einschließlich Bilderbuch im Leserucksack, ist durch

die Überführung in den Normalbetrieb sowie die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen sicherzustellen.

8.1 Kindertagesstätten

Mit einem hervorragenden Erfassungsgrad von über 90 Prozent erhielten mindestens einmal im Schuljahr die Kindertagesstätten eine vorschulorientierte, die Lesefreude weckende Veranstaltung in der Bibliothek. Die Schulklassen kamen in den Genuss einer hochwertigen zielgruppenorientierten Veranstaltung.

Kitas und Schulen als Partner



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Auch im Planungszeitraum bieten die Städtischen Bibliotheken Dresden allen Kindertagesstätten in Dresden ihre Dienstleistungen an. Dazu wird jede Kindertagesstätte einer möglichst leicht erreichbaren Bibliothek des Netzes

zugeordnet. Kolleginnen und Kollegen vor Ort bemühen sich, in persönlichen Kontakt zu treten, um die Angebote zu vermitteln.

Herzstück der Angebotsstruktur im Vorschulbereich bleiben die über das Projekt Lesestark! entwickelten und erfolgreich erprobten Inhalte und Methoden einer hochwertigen und engmaschigen Betreuung. Ziel dieses bisher in Deutschland einzigartigen Angebotes ist es, über systematische Kontakt- und Programmarbeit mit allen Dresdner Kindergärten bei Vorschulkindern Lesefreude zu wecken und sie so optimal auf den Schulstart vorzubereiten. Die dafür entwickelten Elemente wie Gruppenbesuche in der Bibliothek, Ausleihe von Medienkisten, Vorlesestunden und thematische Veranstaltungsreihen werden in Angebotskatalogen und Informationsmitteln laufend aktualisiert.

Höhepunkte der vorschulischen Leseerziehung sind die im Planungszeitraum jährlich geplanten Lesefeste in allen Dresdner Stadtteilbibliotheken. Hierbei bekommen die Kinder in einer feierlichen Veranstaltung nicht nur ihren ersten eigenen Bibliotheksausweis, sondern auch ein eigens dafür entwickeltes Bilderbuch im Leserucksack überreicht, das Familien motivieren soll, die kulturelle Bildung ihrer Kinder zu fördern und dafür Kultureinrichtungen der Stadt intensiv zu nutzen.

Die Kommunikation mit Eltern sowie Elternbildung in Form von Elternabenden und Informationsveranstaltungen soll im Entwicklungszeitraum verstärkt zum Arbeitsfeld und Thema bibliothekarischer Angebote werden. In diesem Zusammenhang wird das Projekt LeseSTART der Stiftung Lesen durch die Ausgabe der Bilderbuchsets und die aktive Beratung der Eltern bei der Leseerziehung ihrer Kinder durch alle Bibliotheken im städtischen Netz aktiv unterstützt.

8.2 Schulen

Wie bei den Kindertagesstätten setzen die Städtischen Bibliotheken auch hier auf persönliche Kontakte, um passgenaue bibliothekarische Dienstleistungen anzubieten. Auch hier ist jede Einrichtung einer Bibliothek in der Nähe zugeordnet, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv den Kontakt zu Lehrerinnen und Lehrern sowie zur Schulleitung suchen.

Schulklassen vom 8. bis zum 12. Schuljahr werden mit speziellen Angeboten vorrangig von den beiden großen zentralen Bibliotheken Haupt- und Musikbibliothek und medien@age betreut, ab 2017 von der Zentralbibliothek.

Inhaltlich sind die Angebote zwei Hauptzielen, nämlich der Entwicklung von Lesefreude einerseits und der Entwicklung von Medienkompetenz andererseits, als Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiografie eines jeden Schülers verpflichtet.

Die in den Städtischen Bibliotheken Dresden zentral entwickelten Veranstaltungsformate und Arbeitsmittel bilden die Grundlage einer effizienten, mehrstufigen Kontakt- und Programmarbeit aller Bibliotheken. Die Module bauen aufeinander auf und ermöglichen es, annähernd alle Kinder in der Stadt zu erreichen und sie so in ihrer Sprach- und Lesesozialisation aktiv zu unterstützen.

- 1./2. Klasse: Auswahl aus Veranstaltungskatalog Lesestark!
Bibliotheksmemory
Bilderbuchkino
Vorlesestunden
- 3./4.Klasse: Bibliotheksführerschein mit Rätselheft
Bibliotheksquiz
BookSlam
- 5./6. Klasse: Bibliotheksquiz
Bibliotheks-Activity
BookSlam
Buchsommer
- 7.-9. Klasse Recherchetraing
Bibliotheks-Activity
BookSlam
Buchsommer

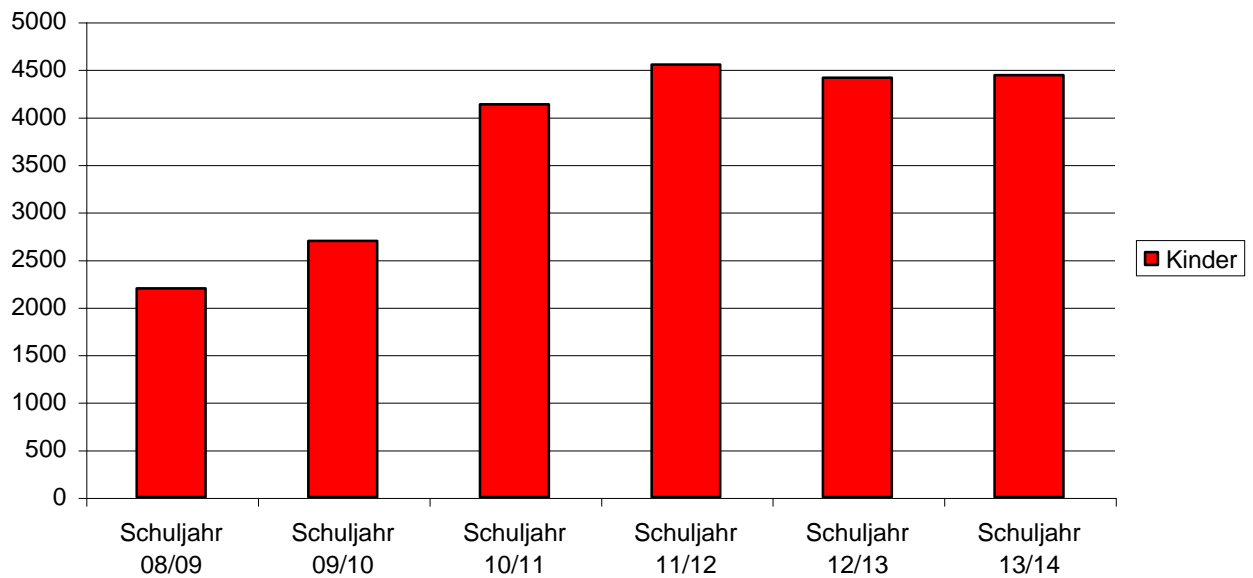
Hinzu kommt eine große Zahl unterrichtsrelevanter und freizeitbezogener Veranstaltungsreihen, die jährlich angepasst, weiterentwickelt und Schulen in geeigneter Form (Internet, Angebotsflyer) vermittelt werden. In den zurückliegenden Jahren stieg deren Zahl stark an und es wurden im gesamten Netz personelle und terminliche Kapazitätsgrenzen erreicht. Ziel ist es im Planungszeitraum, das erreichte hohe Niveau von rund 5.000 Veranstaltungen pro Jahr zu halten.

Neue Projekte, vorrangig auf dem Gebiet der Kombination traditioneller und interaktiver Medien (digitales Bilderbuchkino, Arbeit mit Smartboards), werden im Interesse einer qualifizierten und umfassenden Leseerziehung im Planungszeitraum erprobt und bei Erfolg in der Breite eingeführt.

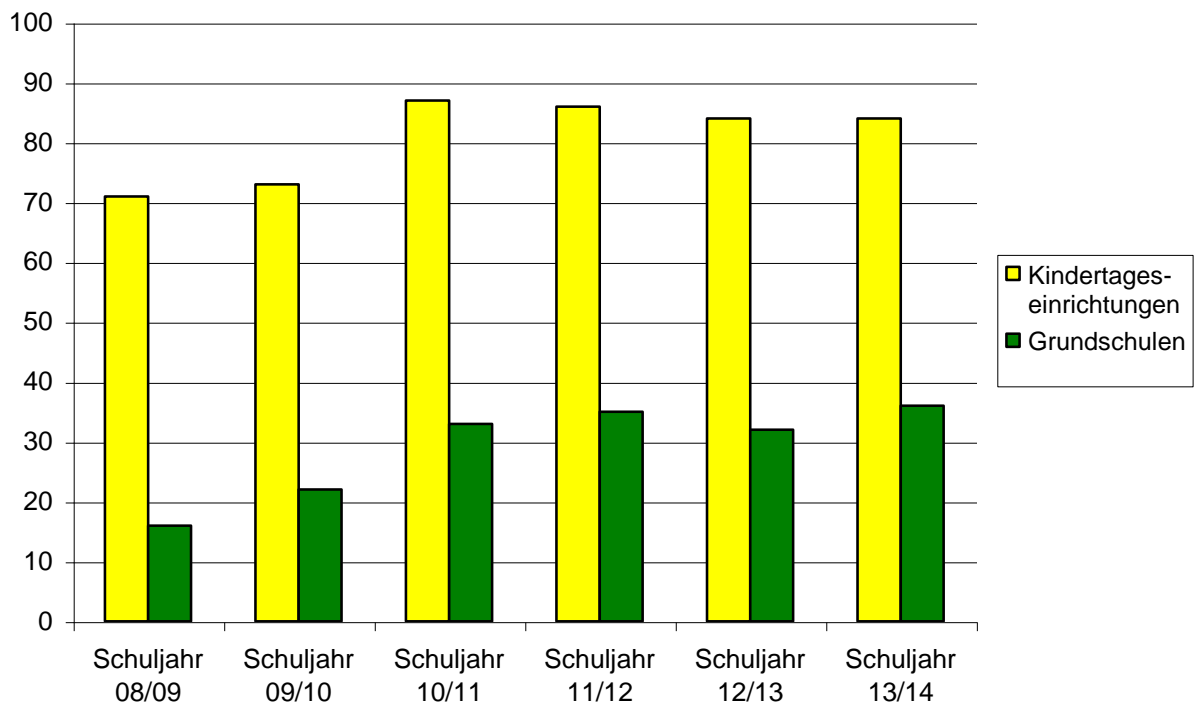
8.3 Projekt Lesestark!

Die professionelle Konzeptarbeit der Mitarbeiter kombiniert mit dem Engagement der Lesepaten ermöglichten, dass jedes Jahr tausende Kinder betreut werden. Dies zeugt von höchster Effektivität des Projektes Lesestark.

teilnehmende Kinder im Projekt



Kindertagesstätten und Grundschulen im Projekt



Quelle: Lesestark

Am Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule ist das Projekt Lesestark! angesiedelt. Die Finanzierung seiner Überführung in den Dauerbetrieb ist auf Basis des Stadtratsbeschlusses vom 24. Juni 2010, Nr. V0492/10 Fortführung „Leseförderprojekt Lesestark!“ gesichert.

Seit 2008 hat sich mit Lesestark! eine lebendige und nachhaltige Leseförderungs-Infrastruktur für Vorschul- und Grundschulkinder unabhängig ihrer sozialen Herkunft in Dresden etabliert. In der Übergangsphase von 2011 bis 2014 erfolgte eine quantitative Erweiterung mit der Ausweitung des Projektes auf alle Stadtteilbibliotheken Dresdens. Darüber hinaus wurden mit Lesestark Plus! die Vorleseaktivitäten auch auf ausgewählte 2. Klassen ausgedehnt. Damit kann eine Nachhaltigkeit und Kontinuität von Vorleseerfahrungen über einen längeren Zeitraum gewährleistet werden. Die Teilnahme am Projekt ist stets kostenfrei und folgt dem Prinzip der Freiwilligkeit. Jährlich werden knapp 5.000 Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren von über 100 Lesepaten betreut.

Die Förderung durch die Drosos Stiftung Zürich wurde auf Grund des großen Erfolgs ab 2011 in eine zweite Projektphase überführt, für die außerdem eine Verlängerung bis Ende 2014 gelang, unter der realisierten Voraussetzung, dass die Landeshauptstadt das Projekt mit einer Personalstelle übernimmt. Erklärtes Ziel von Stadtrat und Verwaltung ist es, das Angebot nahtlos mit dem Schuljahr 2014/15 und darüber hinaus fortzuführen (siehe Stadtratsbeschluss zur Vorlage V0492/10 vom 24.06.2010).

Die bisher eingegangenen Kooperationen mit 89 Kindertagesstätten und 37 Grundschulen bleiben bestehen. Eine Zusammenarbeit mit neuen Kindertagesstätten, die aufgrund steigender Kinderzahlen in der Stadt Dresden entstehen, ist angestrebt. Jedoch kann die Gesamtzahl an Veranstaltungen innerhalb der aktuellen organisatorischen Strukturen der Städtischen Bibliotheken Dresden nicht weiter ausgebaut werden. Um den vielen Nachfragen von Kindertagesstätten und Grundschulen an Lesestark! gerecht werden zu können, bedarf es eines um 0,5 VbE erhöhten Personalschlüssels, welcher aus internen Umstrukturierungen gewonnen wird (s. Pkt. 10.3.1). Mit insgesamt 1,5 Koordinatoren-Stellen kann die hohe Betreuungsdichte von mindestens zehn Kontakten pro Kind und Jahr beibehalten werden.

Fester Bestandteil des Programms bleiben die Lesefeste für die rund 2000 Vorschulkinder. Die dafür benötigten Ressourcen in Höhe von 42.000 € p.a. müssen entsprechend der Vorabsprachen mit der Drosos zur Absicherung der Nachhaltigkeit des Projekts ab 2015 in die städtische Finanzierung überführt werden. 2014 wurde die hälftige Summe beantragt, konnte jedoch im Finanzplan nicht berücksichtigt werden. Dank der Zustimmung der Drosos Stiftung, das Projekt bis Jahresende 2014 zu verlängern, sind diese Kosten finanziert.

Die sehr stark nachgefragten Honorarveranstaltungen sollen weiterhin von externen Partnern durchgeführt werden. Themen wie Spiele mit dem ABC, Papierschöpfen, Buch- und Druckwerkstatt, Zuhör- und Konzentrationsförderung durch Geschichten, Lieder, Klänge und Geräusche sowie Experimentierkurse sprechen insbesondere Jungen an, die sich weniger leicht vom reinen Vorlesen begeistern lassen. Nur mit ausreichend zur Verfügung stehenden Honorarmitteln kann Lesestark! ab 2015 inhaltlich auf gleich hohem Niveau die Lese- und Sprachförderung fortführen. Die

Drosos Stiftung hat bisher 67.000 € jährlich zur Finanzierung der Honorarveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Um auch zukünftig mindestens zwei Veranstaltungen pro teilnehmendem Vorschulkind und Jahr finanzieren zu können, müssen 25.000 Euro im städtischen Haushalt eingestellt werden.

Kostenfrei finden jährlich zwei Sonderveranstaltungen für Schulkinder statt, die die Höhepunkte des Projekts darstellen: Die Kooperation mit dem Zoo Dresden wird fortgeführt, so dass alle Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse ihr Lesestark!-Jahr mit der Veranstaltung „Zebra, Otter, Ochsenfrosch - auf Lesesafari durch den Dresdner Zoo“ abschließen. Ebenso wird an der Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden festgehalten. Seit 2012 beschließen die 2. Klassen ihre Teilnahme an Lesestark! mit der Leseaktion „Ich sehe was, was du nicht siehst. Die Kunst (zu) lesen“. Diese Veranstaltungen sind durch die Kooperationspartner abgesichert. Sie werden von den ehrenamtlichen Lesepatren getragen und durch viele prominente Vorleser unterstützt.

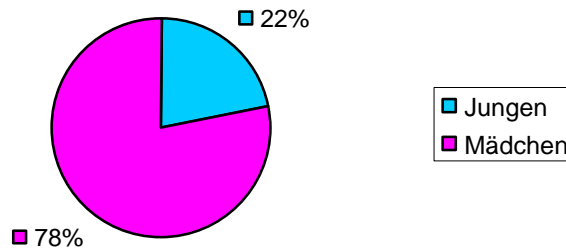
Um den Qualitätsstandard auf gleichbleibend hohem Niveau zu halten, steht die Aus- und Fortbildung im Mittelpunkt der Betreuung der ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepatren. Jährlich finden mindestens acht Veranstaltungen dazu statt. Das Programm wird an den Bedürfnissen der Lesepatinnen und -patren ausgerichtet. Ebenso werden zwei Fortbildungen pro Jahr für Erzieherinnen und Erzieher sowie für Grundschullehrerinnen und -lehrer angeboten. Gemeinsam mit der Volkshochschule Dresden veranstaltet Lesestark! sechs Elternnachmittage zum Thema „Leseförderung in der Familie“. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhalten eine Einführung in kreative Vermittlungsmethoden und Materialien, die über das reine Vorlesen hinausgehen und die Lesekompetenz und Lesefreude der Kinder stärken.

Um die erfolgreiche Arbeit des Projekts Lesestark! auch über die Grenze der Stadt Dresden bekannt zu machen, soll bis zum Jahr 2017 das Zentrum für ehrenamtliche Leseförderung Sachsen gegründet werden. Wenn dies gelingt, würde es unter der Leitung des Deutschen Bibliotheksverbandes, Landesverband Sachsen stehen und in Dresden verortet sein. Es würde Leseförderprojekte in mindestens fünf sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten beim Aufbau eines regionalen Lesefördernetzwerkes nach dem Vorbild von Lesestark! unterstützen. Unter Berücksichtigung etablierter Qualitätsstandards böte das Zentrum u. a. passgenaue Fortbildungskonzepte für hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren, ehrenamtliche Lesepatinnen und -patren, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern an. Damit entstünde ein Netzwerk „Lesestarkes Sachsen“, welches bundesweit seinesgleichen sucht. Aufgrund der angestrebten Finanzierung durch die Drosos Stiftung wäre eine Beteiligung am Zentrum für ehrenamtliche Leseförderung Sachsen für die Stadt Dresden kostenneutral.

8.4 Buchsommer

945 Schüler der 5. bis 10. Klassenstufe nahmen am Buchsommer 2013 teil.

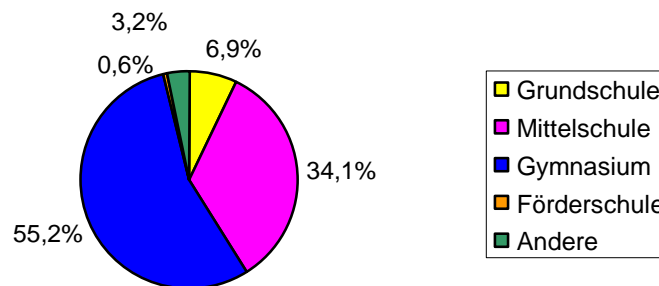
Buchsommer 2013
Teilnehmer: 206 Jungen und 739 Mädchen



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Gut über die Hälfte der teilnehmenden Schüler sind Gymnasiasten, gefolgt von den Mittelschülern und den Grundschulern.

Buchsommer 2013
Teilnehmer nach Schularten



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Zentrales Anliegen des Buchsommers Sachsen ist der Aufbau eines modellhaften und sachsenweiten Lesenetzwerkes zur Förderung der Lesekompetenz und zur Motivierung des Freizeitlesens von Jugendlichen zwischen 11 und 16 Jahren. Er richtet sich daher besonders an jene Jugendliche, die bisher nur wenige Freizeitangebote nutzen bzw. auf Grund ihrer sozialen Situation eingeschränkte Alternativen in den Sommerferien haben. Dabei liegt der Schwerpunkt des Projekts einerseits auf der Anregung von Lesefreude sowie der Stimulierung eines freiwilligen, selbstgesteuerten Lesens bei Schülern und andererseits auf der Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen, Lehrern sowie den Bildungsagenturen in Sachsen.

Damit steht dieses Projekt in einer Reihe mit bundesweiten Sommerleseclubs, die sich gleiche Ziele gesetzt haben. Außerdem versteht sich der Buchsommer Sachsen auch als Anschlussprojekt an die erfolgreiche Leseförderung von Lesestark! und Lesestark Plus! Damit kann Lesekompetenz nachhaltig vermittelt und vertieft werden.

Der Buchsommer Sachsen fand 2012 in 60 Bibliotheken statt. 4.009 Jugendliche haben an der Aktion teilgenommen. 2013 nahmen bereits 72 Bibliotheken (davon zwei ohne Förderung) in Sachsen und 4.683 jugendliche Leser teil. Viele Teilnehmer warteten bereits mit Vorfreude auf den Beginn des Buchsommers, für die angestrebte dauerhafte Etablierung des Projektes bei der Zielgruppe bestehen damit beste Voraussetzungen.

Bis 2015 soll der Buchsommer in Sachsen flächendeckend in bis zu 90 hauptamtlich geführten öffentlichen Bibliotheken stattfinden. Verstärkte Bemühungen richten sich an die Zielgruppe der Jungen, vorrangig sollen Mittelschüler für die Teilnahme am Buchsommer Sachsen gewonnen werden. 2012 konnten ebenfalls Schüler mit Lernbehinderung für das Projekt begeistert werden. In Kooperation mit den Pädagogen vor Ort soll ein Konzept für die Umsetzung des Buchsommers für diese besondere Lesergruppe erarbeitet werden, welches 2014 realisiert werden kann.

Grundlage für eine professionelle Durchführung des Buchsommers Sachsen ist ein jährlich aktuelles, an der Zielgruppe orientiertes Leseangebot sowie zahlreiche Aktivitäten zu seiner Vermittlung. Da die Bestandsangebote sowie weitere anfallende Kosten nicht aus den laufenden Bibliotheksetats beglichen werden können, müssen dafür zentrale Förderer und Sponsoren gefunden werden.

2013 wurde das Projekt mit Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden, der Sächsischen Bildungsagenturen und durch die kostendeckende Personalkostenfinanzierung durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus fortgeführt. Das Staatsministerium hat die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen und die Finanzierung für die Folgejahre bis voraussichtlich 2015 in Aussicht gestellt.

Die Koordinierung dieser sachsenweiten Leseaktion liegt seit 2012 in den Händen des DBV-Landesvorstandes Sachsen. Die befristet von der Landeshauptstadt Dresden bereitgestellte 0,5 TvöD EG 9 Projektstelle organisiert und koordiniert die gemeinsame Planung und den gesamten Projektverlauf, die statistische Auswertung und Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene sowie die abschließende Pressearbeit. Die Fortführung dieser Projektstelle bis Februar 2016 ist Voraussetzung für die Umsetzung der genannten Ziele, insbesondere der Nachhaltigkeit.

Der Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. ist für die Bereitstellung der notwendigen Personal- und Sachkosten durch entsprechende Fördermittelanträge gegenüber Dritten verantwortlich und stellt die Personalkosten für o.g. Stelle der Landeshauptstadt Dresden zur Verfügung.

8.5 Unterstützung für Schulbibliotheken

Die Städtischen Bibliotheken werden im Planungszeitraum enger mit den Betreuerinnen und Betreuern der Dresdner Schulbibliotheken zusammenarbeiten. Vereinbart ist folgende Kooperation:

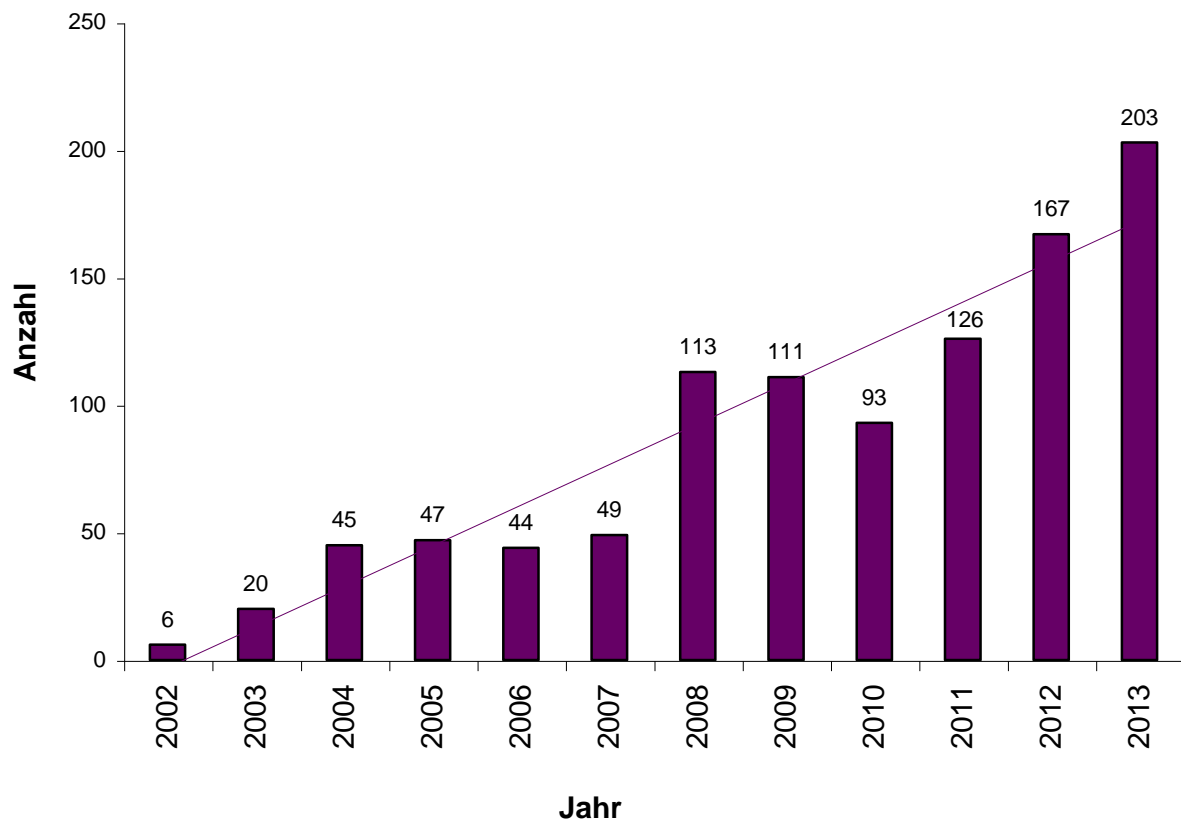
- Die Städtischen Bibliotheken informieren die Betreuerinnen und Betreuer der Schulbibliotheken regelmäßig über hausinterne für sie relevante Fortbildungsangebote und ermöglichen eine kostenfreie Teilnahme bei vorheriger Anmeldung.
- Die Betreuerinnen und Betreuer der Schulbibliotheken vermitteln als Multiplikatoren Angebote der Städtischen Bibliotheken für Schulen in ihre Häuser. Dazu werden sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweils zuständigen Stadtteilbibliothek über Angebote, vor allem im Veranstaltungsbereich, informiert, die der Schule unterbreitet werden.

Darüber hinaus streben die Städtischen Bibliotheken die Entwicklung einer virtuellen Schulbibliothek an, die dem Problem schnell veraltender Medienbestände in den Schulen entgegenwirken soll (s. a. Kapitel 6).

9. Ehrenamt

Eine steigende Anzahl ehrenamtlich tätiger Bürger Dresdens unterstützen die Bibliothek seit 10 Jahren zuverlässig bei der Umsetzung hochwertiger Angebote, die sonst in diesem Umfang nicht durchzuführen wären.

Entwicklung Ehrenamt 2002 - 2013



Quelle: Städtische Bibliotheken Dresden

Stadtrat und Verwaltung der Landeshauptstadt Dresden begrüßen und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement in seinen vielfältigen Bereichen und Organisationsformen. Mit professionell gemanagten eigenen Angeboten für Ehrenamtstätigkeit begleiten die Städtischen Bibliotheken im Planungszeitraum das „Konzept zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements“, das 2014 vom Stadtrat beschlossen werden soll.

Zahlreiche Dresdner Bürgerinnen und Bürger engagieren sich jetzt schon im Ehrenamt für die Städtischen Bibliotheken. So werden schon seit Jahren die Ausleihstellen in Schönborn und Pappritz von ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern der Ortschaft betrieben. Die Schwerpunkte des ehrenamtlichen Engagements liegen in den Projekten „Lesestark! Dresden blättert die Welt auf“ und „Bücherhausdienst“. Dort sind inzwischen knapp 100 Vorlesepaten und über 80 Bücherboten eingesetzt, die durch Projektkoordinatorinnen fachlich und organisatorisch angeleitet und betreut werden.

Aus der langjährigen Projekterfahrung und der projektbegleitenden Evaluation wurden zehn Qualitätskriterien für die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Lesepaten/Bücherboten abgeleitet. Sie sind maßgebend für die Qualität der Ehrenamtsprojekte der Städtischen Bibliotheken Dresden und werden durch hauptamtliche Projektkoordinatorinnen sichergestellt, die zentrale Ansprechpartner für die im Ehrenamt Tätigen sind:

1. leitfadengestütztes Auswahlgespräch,
2. Kooperationsvereinbarung bzw. Absprache mit allen Projektpartnern und umfassende Informationsmaterialien,
3. Impulsschulung (Lesestark!) bzw. unterstützter Erstbesuch (Bücherhausdienst),
4. monatliche Fortbildungsangebote,
5. frühzeitige bedarfsgerechte Terminplanungen mit allen Projektpartnern,
6. frühzeitige inhaltliche bzw. organisatorische Abstimmung/Vorbesprechung,
7. Transparenz und Abstimmung gegenseitiger Erwartungen bezüglich Freiräumen und Gestaltungsmöglichkeiten,
8. Kultur der Anerkennung,
9. zeitnahes Beschwerdemanagement über die Koordinatorenteams,
10. strukturiertes Feedbackverfahren.

Einen besonderen Schwerpunkt bei der Betreuung der Lesepatinnen und Lesepaten sowie der Bücherbotinnen und Bücherboten stellt das umfangreiche kostenfreie Fortbildungsangebot dar. Regelmäßig angebotene fachbezogene Fortbildungsangebote sowie Sommerfeste und Weihnachtsfeiern bieten den ehrenamtlich Engagierten Möglichkeiten zum inhaltlichen Austausch untereinander sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtischen Bibliotheken. Damit wird nicht nur zur hohen Qualität der Ehrenamtsdienste beigetragen, sondern auch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Die Ehrenamtskoordinierung muss aufgrund von Stellenreduzierungen ab 2014 neu organisiert werden (s. a. Kapitel 10). Dazu müssen sich die Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren stärker auf die inhaltliche Arbeit mit den Ehrenamtlichen konzentrieren. Die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und die Organisation der Würdigungsveranstaltung wird durch das Sachgebiet Personal unterstützt, während die persönliche und bibliotheksfachliche Betreuung stärker von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bibliotheken übernommen wird.

10. Ressourcen

10.1 Konsumtiver Ergebnishaushalt

Das Zuschussbudget der Städtischen Bibliotheken Dresden beträgt seit Jahren inklusive internem Leistungsverrechnungs- und Abschreibungsaufwand 9,7 Mio. €. Den größten Anteil davon beanspruchen die Personalaufwendungen mit 7,5 Mio. €, gefolgt von den Sachkosten (ohne interne Leistungsverrechnung und Abschreibungen) mit 1,6 Mio. €. An eigenen Erträgen planen wir 1,0 Mio. €.

Nach jetzigen Maßstäben ist mit einem weiteren stabilen Verlauf zu rechnen. Allerdings können unterjährig Kürzungen und Sperren von der Landeshauptstadt Dresden (LHD) verfügt werden.

So wird der Planansatz der Städtischen Bibliotheken gemäß Stadtratsbeschluss V2119/13 Umsetzung der Position „Sachmittelkürzung mit jährlichen 5 Mio. €“ im Jahr 2014 um 36.650 € gekürzt.

Positiv entwickeln sich weiterhin die Erträge. Insbesondere die Benutzungsgebühren steigen seit Jahren kontinuierlich. Hier ist aber in Zukunft mit einer Stagnation zu rechnen, insbesondere in Folge der seit 2013 gekürzten Öffnungszeiten sowie der Stilllegung eines der beiden Fahrzeuge der Fahrbibliothek aufgrund von Personalkostenkürzungen.

Um dafür gewappnet zu sein, wird auf die Gewinnung von Partnern, Sponsoringgeldern und Beteiligungen gesetzt. Einige Beispiele:

- eBibo: DREWAG - laufendes Sponsoring von jährlich 10.000 € (netto),
- Projekt Lesestark!: DROSOS-Stiftung (Schweiz) - komplette Förderung bis Ende 2014 bei einem städtischen Eigenanteil von jährlich 80.000 €,
- Bücherhausdienst: jährliches Sponsoring der Barmer GEK von 1.000 € (netto),
- Buchsommer: jährliche anteilige Förderung über das Land Sachsen und den Deutschen Bibliotheksverband e. V., Landesverband Sachsen.

Hinsichtlich des Haushalts ist das oberste Ziel der Städtischen Bibliotheken Dresden wie in den Jahren zuvor auch ein sparsamer und effektiver Umgang mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln, um einerseits über eine kontinuierliche Medienaktualisierung die hohen Leistungszahlen der Städtischen Bibliothek Dresden auch zukünftig sicherzustellen und andererseits nachfolgende investive Maßnahmen durchführen und unterhalten zu können.

10.2 Investiver Finanzhaushalt

In den Finanzhaushalt bis 2017 wurden folgende Positionen aufgenommen:

- 3.100 € im Jahr 2014 zur Erwirtschaftung des Abschreibungsbedarfes bei der bibliotheksspezifischen Ausstattung,

- 42.600 € im Jahr 2014 zur planmäßigen Beschaffung von Hardware für die Ablösung von ca. 80 Mitarbeiter-PCs,
- 13.000 € im Jahr 2014 zur Anschaffung von Bibliotheksmöbeln nach dem geplanten Umzug der Bibliothek Neustadt in ein barrierefreies Gebäude sowie 2.000 € im Jahr 2014 für eine Außenwerbeanlage im Eingangsbereich für die Bibliothek Neustadt (s. Kapitel 2). Für 2013 und 2014 wurden darüber hinaus per Haushaltsbeschluss im konsumtiven Ergebnishaushalt je 50.000 € für Neuanschaffungen von Ausstattungen nach Umzügen von Bibliotheken bewilligt. Diese Beträge sollen komplett für die Bibliothek Neustadt verwendet werden. Da die Bibliothek erst 2014 umziehen wird, müssen die 50.000 € aus dem Jahr 2013 nach 2014 übertragen werden.
- 675.000 € (2013), 600.000 € (2014) und 600.000 € (2015) für die Einführung von RFID (s. Kapitel 4). Aufgrund der 2012 entstandenen Bauverzögerung im Kulturpalast und der damit verbundenen um ein Jahr verschobenen Einführung der RFID-Verbuchung müssen die bewilligten Mittel jeweils in das Folgejahr übertragen werden.

Angemeldet, aber noch nicht in den Finanzhaushalt aufgenommen und daher als Mehrbedarf behandelt, werden nachfolgend:

- 35.000 € für die Neuausstattung sowie 2.000 € für eine Außenwerbeanlage der Bibliothek Bühlau nach Umzug im Jahr 2016 (s. Kapitel 2),
- 90.000 € für die Neuausstattung der Bibliotheken Südvorstadt und Laubegast sowie 6.000 € für drei Außenwerbeanlagen für die Bibliotheken Südvorstadt, Langebrück und Laubegast nach Umzug im Jahr 2017 (s. Kapitel 2),
- 40.000 € für 25 (maschinell auswertbare) Registriertassen im Jahr 2017, die laut Erlass des Bundesministeriums für Finanzen erforderlich werden,
- 60.000 € für die planmäßige Ablösung von ca. 60 Benutzer-Internet-PCs in den Bibliotheken im Jahr 2015.

Für einen klar definierten Teil der Ausstattung des Kulturpalastes („... für den Erstbetrieb notwendige nutzerspezifische Ausstattung“) sehen die Stadtratsbeschlüsse zur Vorlage V0846/10 vom 24.03.2011 (SR025/2011) und zur Vorlage V1548 vom 04.04.2012 (SR 039/2012) einen Bedarf von 7,4 Mio € vor, davon 3,25 Mio € für die Bibliothek, davon wiederum 3,17 Mio € für Möblierung. Für diese Kosten wird empfohlen, separate Nutzerbudgets zu bilden.

Das Budget für die oben genannten Kosten wurde im Zusammenhang mit den Haushaltsplanungen 2013/2014 auf 6,0 Mio € festgelegt (18,9 % weniger als in den beiden genannten Vorlagen vorgegeben). Das bedeutet für die nutzerspezifische Ausstattung der Zentralbibliothek eine Reduzierung um 0,61 Mio € auf 2,64 Mio €, speziell für die Möblierung um 0,6 Mio auf 2,57 Mio €.

Bei einem effizienten Einsatz der verbleibenden Mittel für die in den genannten Vorlagen aufgeführten Teilaspekte wird das verbleibende Budget ausreichen, um die Zentralbibliothek weitgehend nutzergerecht und dem aktuellen bibliothekarischen Konzept entsprechend auszustatten.

Für die Umzüge der Haupt- und Musikbibliothek und der Jugendbibliothek medien@age in den Kulturpalast, die nach heutigem Planungsstand im 4. Quartal 2016 stattfinden werden, müssen darüber hinaus entsprechend einem vorliegenden Kostenangebot 160.000 € in den Haushalt eingestellt werden.

10.3 Personal

10.3.1 Konsolidierungsziel 2013/2014

Um den Konsolidierungsauftrag aus dem Haushaltbeschluss 2013/2014 zu erfüllen und zusätzlich eine Entlastung zur im Pkt. 10.3.2. geschilderten Personalsituation zu schaffen, wurden ab April 2013 unter starken Protesten aus der Nutzerschaft in neun Bibliotheken die Öffnungszeiten reduziert sowie ab August 2013 50 % der Haltestellen der Fahrbibliothek gestrichen. Das freigelenkte Personal (3,0 VbE) der Fahrbibliothek wurde zur Absicherung der Öffnungszeiten und Arbeitsaufgaben in unterbesetzte Stadtteilbibliotheken umgelenkt.

Entsprechend der Personalentwicklungsplanung sind ab Januar 2014 2,0 VbE davon unbesetzt, dadurch können 1,5 VbE zur Erfüllung des Konsolidierungsauftrages zur Streichung eingereicht (Stellen 1.35200.0095 und 0,5 VbE von 1.35200.0018) werden. Damit ist das Konsolidierungsziel von 1 % erfüllt. Ein Stellenanteil in Höhe von 0,5 VbE von 1.35200.0018 wird nach Reduzierung der Projektstellen für das Projekt Lesestark! zur Verfügung gestellt.

Nach Reduzierung des Bücherhausdienstes (s. Pkt. 10.3.2.) durch Wegfall der fremdfinanzierten Pool-Stellen zum 31.08.2014 wird die ebenfalls durch die Reduzierung der Fahrbibliothek freigelenkte Stelle (1.35200.0089) nach personellen Veränderungen (Umsetzung der Mitarbeiterin zum 01.07.2014 auf 1.35200.0079) zur Absicherung des Bücherhausdienstes eingesetzt.

10.3.2 Personalsituation

Die Fluktuation im Personalbestand der Städtischen Bibliotheken führt zu einer äußerst knappen Personalkapazität trotz bestätigten Stellenplanes.

Schwangerschaften, Sonderurlaube zur Absolvierung von Direktstudiengängen und krankheitsbedingte Ausfallzeiten generieren einen Nachbesetzungsbedarf, der durch interne Stellenbesetzungen nur begrenzt gedeckt werden kann.

Trotz hoher Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit teilweise mehreren Einsatzorten und Vereinbarungen zu Arbeitszeiterhöhungen, können die freien Stellen bzw. Stunden nicht vollständig besetzt werden. Die internen Verwaltungsregeln der Landeshauptstadt Dresden (Antragsverfahren für Stellennachbesetzungen) führen zu langwierigen Besetzungsverfahren. Deshalb sind entsprechend der bisherigen Erfahrungen auch zukünftig durchschnittlich 4,5 VbE unbesetzte Stellen zu kalkulieren. Für städtische Einrichtungen, die tägliche Öffnungszeiten abzusichern haben und stark frequentiert werden, entstehen dadurch immer wieder nicht kalkulierbare Personalengpässe.

Über das erreichte Konsolidierungsziel hinausgehend freie und freiwerdende Stellen müssen im gesamten Planungszeitraum kurzfristig, ggf. auch extern, wiederbesetzt werden, um die jetzt verbliebenen Öffnungszeiten und Fahrbibliothekshaltestellen verlässlich absichern zu können.

Die Personalsituation in den Projekten Lesestark! und Bücherhausdienst wird sich aufgrund der Stellenbefristung deutlich verändern. Im Projekt Lesestark! waren 2011 zusätzlich zur unbefristeten 1,0 VbE weitere 1,75 Stellen bewilligt, welche ab 2013

auf 1,25 VbE und 2014 auf 0,75 VbE reduziert werden. Im Projekt Bücherhausdienst sind seit Herbst 2012 2,0 VbE befristet bewilligt, welche im August 2014 auslaufen. Langfristig sollen in beiden Projekten jeweils zwei Projektkoordinatorinnen bzw. Projektkoordinatoren auf insgesamt 1,5 (Lesestark!) bzw. 1,0 (Bücherhausdienst, s. Pkt. 10.3.1.) Personalstellen die Aufgaben weiterführen, um den großen Nachfragen von Kindertagesstätten/Grundschulen an Lesestark! und auch der steigenden Zahl Hochbetagter im Bücherhausdienst gerecht werden zu können. Es ist das erklärte Ziel, beide Projekte auf gleichbleibend hohem Niveau fortzusetzen.

10.4 Aus- und Fortbildung

Die Zentralbibliothek im Kulturpalast ist zukünftig für die Ausbildung der Fachangestellten ein Schwerpunkttort mit modernster Technologie und Technik. Alle Auszubildenden werden innerhalb der Lehrabschnitte intensiv in die Arbeit der Zentralbibliothek eingeführt, vielfältige Inhalte vermitteln die Teams der Zentralbibliothek.

Die Funktion der medien@age als eigenständige Ausbildungsbibliothek geht nach Integration in die Zentralbibliothek an eine Stadteilbibliothek über.

Neugeregelt ist die Übernahme der Auszubildenden durch eine Tarifänderung. Danach mussten die bisher bereitgestellten „Azubi-Rotationsstellen“ aufgelöst werden, wodurch es eine „Übernahme-Garantie“ zukünftig nicht mehr gibt. Hervorragende Leistungsergebnisse der Auszubildenden motivieren uns aber, für die Absolventinnen und Absolventen nach erfolgreicher Ausbildung zur/zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten zu finden und freierwerdende Stellen zu reservieren.

Die intensive Nutzung der zahlreichen Angebote im Fortbildungsbereich (v. a. von der LHD / Personalentwicklung, des Sächsischen Kommunalen Studieninstitutes Dresden sowie selbstorganisierte Kurse) durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtischen Bibliotheken gewährleistet eine Aufgabenerfüllung auf hohem Niveau. So wurden 2012 insgesamt 8.337 Fortbildungsstunden absolviert, was einer Fortbildungsquote von 2,58 % entspricht.

Zum Angebot zählen auch zukünftig insbesondere Inhouse-Veranstaltungen (jährlich ca. 50 Veranstaltungen) zu bibliothekarischen bzw. bibliotheksrelevanten Themen. Um eine rege Teilnahme zu ermöglichen, finden diese überwiegend außerhalb der Bibliotheksöffnungszeiten statt. Das drei- bis viermal jährlich stattfindende Veranstaltungsformat „Mitarbeiter für Mitarbeiter“ hat sich inzwischen so erfolgreich etabliert, dass es auf gleichbleibend hohem Niveau fortzuführen ist.

Für spezielle Fortbildungsbedarfe werden Offerten externer Bildungsträger genutzt, u.a. Ausbildung zur/m Literaturpädagogin/en der Akademie Remscheid, Zertifizierter Lehrgang zum Bildungsberater. Der Fokus liegt weiterhin auf Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation und Konfliktbewältigung sowie zur Erhaltung der Gesundheit.

Weitere Schwerpunktthemen für Fortbildungsangebote ergeben sich in Zusammenhang mit der geplanten Einführung der RFID-Technologie ab 2014 (s. Kapitel 4) sowie mit der Umstellung aller Arbeitsplatz-PCs auf Windows 7 und Office 2013.

Um zukünftige berufliche Anforderungen noch besser erfüllen zu können, absolvieren einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2013: 6 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste) berufsbegleitende Fernstudiengänge bzw. Direktstudiengänge (Diplom/Bachelor im bibliothekarischen Bereich).

Landeshauptstadt Dresden
Integrations- u. Ausländerbeauftragte

GZ: (OB) INAUSLB

Bearbeiterin: Frau Castillo
Tel.: 4 88 21 44
Sitz: II/05

Datum: 16.05.2014

Geschäftsbereich Kultur
Bürgermeister Dr. Lunau

Stellungnahme zum Bibliotheksentwicklungsplan 2014 -2017, Vorlage V 2715/14

Sehr geehrter Dr. Lunau,

so beeindruckend und Vorbild gebend für mich die positive Bilanz der Städtischen Bibliotheken trotz geringer Personalausstattung, Personalengpässen, Konsolidierungsaufgaben und entsprechender Einschränkungen der Leistungen ist, muss ich dennoch die o. g. Vorlage ablehnen.

Begründung:

Zu 1. Kommunalen Auftrag und Leitbild, 1.2 Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden - Integrationsunterstützung

Bereits in der Stellungnahme vom Oktober 2010 zur Vorlage V0762/10 „Bibliotheksentwicklungsplan 2011-2013“ hat das Büro der Integrations- und Ausländerbeauftragten nachdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die „Bildung eines strategischen Schwerpunktes im Rahmen der Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungsplanung zur Förderung der interkulturellen Bildung und des interkulturellen Austausches, auch in der Leseförderung“ als Maßnahme aus dem Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten ableitet. Diese Maßnahme ist im Integrationskonzept 2009 vom Stadtrat beschlossen worden. Sie wurde zudem 2010 von der Steuerungsgruppe zur Umsetzung o. g. Konzeptes mit der Priorität 1 bewertet.

Dieser Priorität wird mit der bereits im „Bibliotheksentwicklungsplan 2011-2013“ gewählten Formulierung „Dresden soll die Besten aus Deutschland und aus aller Welt als neue Heimat begeistern“ oder mit dem Aufgreifen „der hohen Ansprüche der zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner“ nicht entsprochen. Der strategische Schwerpunkt bezieht sich auf **alle** Zugewanderten unabhängig von deren sozioökonomischen Verhältnissen oder vom Bildungsstand. Der nun vorgelegte Entwurf mit inhaltsgleicher Formulierung bildet keine Auseinandersetzung bzw. Weiterentwicklung der Städtischen Bibliotheken im Umgang mit dem wichtigen Thema der Integration von Migrantinnen und Migranten ab.

Parallel dazu sehen sich die Städtischen Bibliotheken als Orte der Begegnung und fühlen sich der Sicherung von Chancengleichheit sowie der Unterstützung von lebenslangen Lernprozessen verpflichtet (S. 1). Aussagen, wie dies bezogen auf Menschen mit Migrationshintergrund gesichert werden soll, fehlen durchgängig. Dies ist sehr bedauerlich, da sich die Bibliotheken in ihrem Selbstverständnis als Lokomotive in verschiedenen Bereichen, wie z. B. Gender Mainstreaming (S. 4) sehen und zahlreiche Anstrengungen unternehmen, in der gesellschaftlichen Teilhabe einge-

schränkte Gruppen, wie z. B. Menschen mit Behinderungen, Kranke und Hochbetagte, durch eine Vielzahl von Angeboten zu integrieren.

Im Entwurf des Bibliothekentwicklungsplanes werden als besondere Zielgruppen Kinder, Jugendliche, Ältere und Hochbetagte in den Fokus der Arbeit gestellt. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, dass zusätzlich die besonderen Belange Menschen mit Migrationshintergrund Berücksichtigung finden müssen. Dies gilt besonders für Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, da deren Anteil an der Dresdner Bevölkerung seit Jahren wächst.

Zu 2. Entwicklung des Bibliotheksnetzes, 2. 3 Maßnahmen

Angesichts der knappen Personalressourcen in den städtischen Bibliotheken empfehlen wir ergänzend zu den bisherigen Ausführungen bei der Prioritätensetzung in der Bildungsunterstützung die Vernetzung mit den Kindertageseinrichtungen mit einer überdurchschnittlichen pädagogischen Herausforderung, zu deren Indikatoren u. a. auch der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund gehört. Das sind Einrichtungen, die über das Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, im Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ und über die „Richtlinie Bildungschancen“ gefördert werden. Alle drei Fördermaßnahmen beinhalten als Aufträge den Spracherwerb und die Sprachförderung, den Benachteiligungsausgleich und die Herstellung von Chancengleichheit bzw. -gerechtigkeit sowie Teilhabe.

Hinweise zum „Projekt Lesestark!“

Aus der Vorlage geht leider nicht hervor, inwiefern durch das „Projekt Lesestark!“ die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund befördert wird bzw. werden kann. Dies gilt sowohl bezogen auf die Patinnen und Paten als auch auf die nutzenden Kinder. Zudem wäre es für alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund eine wichtige Erfahrung im Rahmen dieses Projektes, frühzeitig mit interkultureller Vielfalt in Kontakt zu kommen. Dies fördert u. a. die Sprachentwicklung in Hinsicht auf die Muttersprache und später folgende Fremdsprachen. Aus dem Entwurf geht darüber hinaus nicht hervor, inwieweit das Fortbildungskonzept für die Lesepatinnen und Paten die Vermittlung interkultureller Kompetenz beinhaltet.

Mit freundlichen Grüßen

Yrma Castillo
SB Integrationskonzept